

# **DIE REGION ODERMÜNDUNG**

## **Regionales Entwicklungskonzept für den ländlichen Raum**

**Bewerbungsbeitrag im Wettbewerb**

**„REGIONEN AKTIV – Land gestaltet Zukunft“**

des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft

Erstellt durch: **Die Akteure der REGION ODERMÜNDUNG**

Redaktion:

Dr. W. Littmann (Neetzower Agrar Produktion GmbH Liepen)

P. Markgraf (Landschaftspflegeverband Odermündung)

Dr. S. Marscheider (Kreisbauernverband UER e.V.)

E. Schön-Petersen (Landwirt, Leopoldshagen)

C. Verchow (Amt für Landwirtschaft Ferdinandshof)

H.-G. von Arnim (Neue Wege Peene-Nord e.V., Ziethen)

A. Wigger (LMS Landwirtschaftsberatung, Griebenow)

Träger:

**Die Region Odermündung e.V.**

**c/o Neue Wege Peene-Nord e.V.**

**Dorfstr. 51**

**17390 Ziethen**

**Tel.: 03971 / 21 10 73, Fax: 03971 / 21 25 95**

**Email: neue-wege@t-online.de**

Ferdinandshof, den 19. Februar 2002

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>I.</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>2</b>
<b>II.</b>	<b>Regionales Entwicklungskonzept</b>	<b>3</b>
<b>1</b>	<b>Kurzbeschreibung der Region</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Regionalanalyse</b>	<b>3</b>
2.1	Lage und Gebietsabgrenzung	3
2.2	Naturausstattung und Landnutzung	4
2.3	Wirtschaftliche und soziale Situation	6
2.4	Übergeordnete Planungen und relevante Konzepte	8
2.5	Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken	9
<b>3</b>	<b>Regionales Leitbild</b>	<b>11</b>
<b>4</b>	<b>Regionale Entwicklungsstrategie</b>	<b>12</b>
4.1	Strategische Grundsätze	12
4.2	Inhaltliche Schwerpunkte	13
4.3	Wichtige Prozesse fördern	14
<b>5</b>	<b>Handlungsfelder und Projektauswahl</b>	<b>16</b>
5.1	Handlungsfelder	16
5.1.1	Regionalmanagement	16
5.1.2	Landwirtschaft	17
5.1.3	Regionale Verarbeitung und Vermarktung	18
5.1.4	Regenerative Energien in der Landnutzung	19
5.1.5	Ländlicher Erlebnistourismus	20
5.1.6	Regionalisierte Agrarumweltprogramme	20
5.1.7	Regionale Weiterentwicklung der Agrarförderung	21
5.1.8	EU-Osterweiterung in der deutsch-polnischen Odermündungsregion	21
5.2	Kriterien zur Projektauswahl	22
<b>6</b>	<b>Pilotprojekte</b>	<b>24</b>
6.1	Pilotprojekt zum Handlungsfeld Regionalmanagement	25
6.1.1	Regionalmanagement für den Ländlichen Raum der Region Odermündung	25
6.2	Pilotprojekte zum Handlungsfeld Landwirtschaft	26
6.2.1.1	Lückenlose Transparenz in der Tierhaltung	26
6.2.2	Bildungsoffensive im ökologischen Landbau	28
6.2.3	Konsultations- und Dienstleistungszentrum neue Technologien	29
6.3	Pilotprojekte zum Handlungsfeld Verarbeitung und Vermarktung	31
6.3.1	Erlebnisbauernhof / Regionalmarkt Ueckermünde	31
6.3.2	Innovative Produktlinie Warmfleischverarbeitung	32
6.4	Pilotprojekt zum Handlungsfeld Regenerative Energien aus der Landnutzung	34
6.4.1	Forum zur Erschließung regenerativer Energien in der Landnutzung	34
6.5	Pilotprojekt zum Handlungsfeld Ländlicher Erlebnistourismus	35
6.5.1	Landnutzer als Anbieter im ländlicher Erlebnistourismus	35
6.6	Pilotprojekte zum Handlungsfeld Regionalisierte Agrarumweltprogramme	37
6.6.1	Regionalisierte Agrarumweltprogramme	37
6.6.2	Flächenpool für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen	40
6.7	Pilotprojekt zum Handlungsfeld Regionale Weiterentwicklung der Agrarförderung	41
6.7.1	Regionalkonzept Weiterentwicklung der Agrarförderung	41
6.8	Pilotprojekt zum Handlungsfeld EU-Osterweiterung	42
6.8.1	Deutsch-Polnische Agentur Ländlicher Raum	42
<b>7</b>	<b>Wirkungseinschätzung</b>	<b>43</b>
<b>8</b>	<b>Regionale Partnerschaft</b>	<b>45</b>
8.1	Entstehungsprozess der Region Odermündung	45
8.2	Die Akteure und ihre Strukturen	46
<b>9</b>	<b>Finanzierungskonzept</b>	<b>47</b>

## I. Zusammenfassung

Das vorliegende Entwicklungskonzept der **grenzüberschreitenden** REGION ODERMÜNDUNG wurde für den deutschen Teil erarbeitet, viele der Handlungsfelder und Pilotprojekte beinhalten jedoch schon eine engere Verzahnung mit der polnischen Seite. Hier sollen bereits vor dem EU-Beitritt Polens stabile Kooperationen auf Ebene der Akteure bestehen, um den unumgänglichen Strukturwandel zu bewältigen.

Aus der **Regionalanalyse** konnten als Stärken der Region ein hohes Naturraumpotenzial, ein sehr hoher Anteil ökologischer Landnutzung (über 15 % der LF) und ein hohes Tourismusaufkommen an den Küsten herausgestellt werden. Gravierende Schwäche ist das weitgehende Fehlen von Verarbeitung und Regionalvermarktung, die Region fungiert als Rohstofflieferant. Die größte Entwicklungschance liegt im Aufbau und Schließen von regionalen Wertschöpfungsketten. Dazu gibt es keine positive Alternative, weil ansonsten Abwanderung, wirtschaftliche und soziale Erosion weiter fortschreiten.

Unser **regionales Leitbild** ist es, die Landnutzung als Kern nachhaltiger Regionalentwicklung wieder in den Mittelpunkt aller Bemühungen zu stellen, wobei die Landnutzer verstärkt in Wertschöpfungsprozesse einsteigen und zunehmend ökologische und soziale Leistungen übernehmen.

Daraus leitet sich als wesentliche **Entwicklungsstrategie** ab, durch Mobilisierung endogener Potenziale regionale Wertschöpfungsketten zu etablieren. Dies geschieht über Technologieentwicklung und Bildung, über Vernetzen von Landnutzung, Tourismus, Naturschutz und tangierenden Wirtschaftsbereichen sowie über aktives Gestaltung von EU-Osterweiterung und Regionalisierung der Agrarförderung.

Aus dem Ansatz eines integrierten Entwicklungskonzepts resultiert eine Vielzahl von **Handlungsfeldern**, die miteinander verknüpft sind: Regionalmanagement, Landwirtschaft, Regionale Verarbeitung und Vermarktung, Erzeugung und Einsatz regenerativer Energien, Ländlicher Erlebnistourismus, regionalisierte Agrarumweltprogramme, Weiterentwicklung der Agrarförderung, EU-Osterweiterung.

Im Interesse einer raschen, konzertierten Umsetzung wurden **12 Pilotprojekte** erarbeitet, die sektorübergreifend sind und eine hohe Flächendeckung erreichen. Ein inhaltlicher Schwerpunkt mehrerer Projekte ist das Erlangen einer technologischen Führungsrolle bei der lückenlosen Nachweisführung der Lebensmittel-erzeugung von der Urproduktion über die Verarbeitung bis zur Vermarktung. Auch in anderen Bereichen – regenerative Energien, Agrarumweltprogramme, Weiterentwicklung der Agrarförderung, EU-Osterweiterung – sollen Projekte umgesetzt werden, die ein hohes Maß an Pragmatismus und Übertragbarkeit aufweisen.

Dabei spielt die **Rückkopplung zum BMVEL** eine große Rolle: Wir schaffen regionale Lösungen für allgemeine Probleme, die durch unumgängliche Änderungen der agrarstrukturellen Rahmenbedingungen anstehen.

## II. Regionales Entwicklungskonzept

### 1 Kurzbeschreibung der Region

Die Bewohner der deutsch – polnischen REGION ODERMÜNDUNG ziehen ihre Identität nicht aus einer gemeinsamen Kultur oder landsmannschaftlichen Zugehörigkeit – zu verschieden sind die Herkünfte, zu gravierend die geschichtlichen Brüche. Verbindend ist der nunmehr gemeinsam bewohnte Naturraum: Eine weite, dünn besiedelte Landschaft, die sich aus allen Richtungen dem Meer zubewegt; ausgedehnte Niederungen, hügelüberspannende Felder, nichtendenwollende Forste – hier ist alles groß, weitläufig, im Übermaß vorhanden, nichts ist eng; die Landschaft geizt nicht - sie gibt. Und genauso sind die Menschen: Weitschweifig, großzügig, nachlässig, nachsichtig, nicht bestimmend – einfach sehr extensiv.

Dieser Gleichmut hat uns viele Probleme beschert – und mindestens ebenso viele wieder gelöst. Wir können Zustände auch solange ignorieren, bis sie sich erledigt haben. Aber wenn an diesem weiten Horizont ein Ziel erkannt wird, wenn diese Menschen sich in Bewegung setzen, wenn wir etwas anpacken – dann tun wir es auch. Bis zuende. So wie jetzt.

### 2 Regionalanalyse

#### 2.1 Lage und Gebietsabgrenzung

Die REGION ODERMÜNDUNG wird durch das Mündungsdelta des Oderhaffs (Stettiner Haff) gebildet; sie liegt im Nordosten Mecklenburg-Vorpommerns und umfasst die Landkreise Uecker-Randow und Ostvorpommern. Grenzüberschreitend setzt sich die Region in der polnischen Wojewodschaft Westpommern fort. Es besteht ein allgemeiner Konsens in dieser zweistaatlichen Region, dass bis zur Aufnahme der Republik Polen in die Europäische Union der Mittelfluss vieler Programme zwar auf den deutschen Teil beschränkt bleibt, jedoch eine enge inhaltliche Kooperation stattfindet.

Wesentliche Naturräume in der deutschen REGION ODERMÜNDUNG sind die Insel Usedom, das Oderhaff, die Ueckermünder Heide sowie die Flusstallandschaften von Peene, Landgraben, Friedländer Wiese, Uecker und Randow. Diese Region umfasst 3.534 qkm. Hier leben zur Zeit 199.704 Einwohner; das entspricht 57 Ew./km<sup>2</sup> (Landesdurchschnitt M-V 78 Ew./km<sup>2</sup>). Die 166 Gemeinden der Region werden in 19 Ämtern verwaltet, daneben existieren 9 amtsfreie Städte und Gemeinden. Kreisstädte sind Anklam für den Landkreis Ostvorpommern und Pasewalk für den Landkreis Uecker-Randow. Greifswald, die am nordwestlichen Rand des Gebietes gelegene kreisfreie Universitätsstadt, nimmt als Oberzentrum wichtige Funktionen für die Odermündung wahr, gehört jedoch nicht zur Gebietskulisse des hier betrachteten ländlichen Raumes. Historisch gesehen war die polnische Stadt Szczecin (Stettin) für die Odermündung das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum. Nach dem Beitritt Polens zur EU wird diese Großstadt für die Entwicklung der Region mittel- bis langfristig wieder an Bedeutung gewinnen.



Eine genaue Auflistung aller zur deutschen Seite der Region gehörenden Gemeinden findet sich im Anhang.

## 2.2 Naturlandschaft und Landnutzung

Die Oberflächenformung der Region fand im Spätglazial (Jungpleistozän) vor ca. zehn- bis zwölftausend Jahren statt. Von Nordwest nach Südost überziehen Endmoränen und Sander (Eisrandlagen) das Gebiet, dazwischen liegen Grundmoränen aus fruchtbarem Mergel. Diese regelmäßige Formung wird zerschnitten vom Ästuar des Oderhaffs, das auf Meereshöhe der Ostsee liegt und großen Flußtalmooren als Abflußbecken dient. Ca. 24 % der REGION ODERMÜNDUNG sind aktuell mit Wald bedeckt; besonders auf den armen und feuchten Standorten des Kreises Uecker-Randow spielt die Forstwirtschaft bei eine große Rolle.

Die Region zeichnet sich durch eine große Vielfalt an - zum Teil seltenen - Tier- und Pflanzenarten aus. Bedingt durch die geomorphologische Struktur gibt es sehr unterschiedliche Lebensräume auf engem Raum (naturnahe Wälder, Kiefernforste, Nieder- und Hochmoore, Heidelandschaften, Mergeläcker, Küstenstrukturen, Flachwasserseen, Trocken- und Magerrasen). Dem wird durch eine große Anzahl von Schutzgebieten Rechnung getragen: Es existieren 43 Naturschutzgebiete mit 17.746 ha (5 % Fläche der Region) und 10 Landschaftsschutzgebiete mit 76.963 ha Fläche (22 %). 1999 wurde der Naturpark „Insel Usedom“ mit 63.200 ha Fläche festgesetzt. In Vorbereitung befindet sich der Naturpark „Ueckermünder Heide“ mit einer ähnlichen Flächenausstattung. 39 % der im Land Mecklenburg-Vorpommern gemeldeten FFH-Flächen befinden sich in der REGION ODERMÜNDUNG (70.315 ha).

<b>Europäische Vogelschutzgebiete Region Odermündung</b>	<b>110.475 ha</b>
<b>FFH-Vorschlagsgebiete Region Odermündung</b>	<b>70.315 ha</b>

Die landwirtschaftliche Nutzung ist bezüglich Ausrichtung und Rentabilität zweigeteilt: In den Gunstgebieten der Grundmoränen wird überwiegend rentabler Ackerbau betrieben, während auf den Sandstandorten und Moorebenen vorwiegend extensiv gewirtschaftet wird. Gegenwärtig existieren in der Region 604 landwirtschaftliche Unternehmen mit einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 328 ha. Davon arbeiten 128 Betriebe mit insgesamt 29.936 ha (ca. 22.100 ha Grünland) nach der Extensivierungsrichtlinie des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Dieser Anteil kontrolliert ökologisch bewirtschafteter Flächen (15,1 %) liegt weit über Landes- und Bundesdurchschnitt und gibt eine wesentliche Besonderheit des Odermündungs-raumes wider (Grenzertragsstandorte als Motivation zu höherer Wertschöpfung). Der regionale Viehbesatz liegt weit unter Bundesdurchschnitt; dieser Sektor kann ohne ökologische Nachteile ausgeweitet werden, sofern weiterhin extensive Haltungsformen dominieren.

*Tabelle: Kennzahlen zur Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft in der Odermündung; 11/2001*

<b>Flächennutzung</b>		
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)	197.957 ha	
- davon Ackerland	144.299 ha	
hiervon unter 35 BP	69.832 ha (= 48,4 % des Ackers)	
- davon Dauergrünland	53.658 ha	
- ökologisch bewirtschaftet	29.936 ha (= 15,1 % der LF)	
Waldfläche	84.268 ha	
<b>Viehbestand</b>		
Rinder	109.910	0,56 je ha LF
Schweine	39.032	0,20 je ha LF
Schafe	8.180	0,04 je ha LF
Legehennen	154.448	0,78 je ha LF
Mastgeflügel	916.154	4,43 je ha LF
Pferde	1.566	0,001 je ha LF
Gesamtfangmenge der wichtigsten Fischarten (in kg)	2000	3.809.043

Die Gewässerausstattung der Region begründet eine lange Tradition der Küsten- und Binnenfischerei, welche heute nur noch von wenigen kleinen Familienbetrieben betrieben wird.

### 2.3 Wirtschaftliche und soziale Situation

1999 waren rund 127.500 Menschen in der REGION ODERMÜNDUNG sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Dabei überwiegt der Anteil der Auspendler. Die Zahl der Selbständigen im gewerblichen Bereich ist bis 1997 zunächst angestiegen, nimmt seitdem jedoch wieder kontinuierlich ab.

*Tabelle: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitten, Stand 30.06.99*

	<b>Am Arbeitsort</b>	<b>%</b>	<b>Am Wohnort</b>	<b>%</b>
Land-, Forst- u. Fischwirtschaft	3.534	5,94	3.407	5,00
Verarbeitendes Gewerbe	6.237	10,50	7.320	10,70
Energie, Wasser, Verkehr, Nachrichtenübermittlung	4.424	7,43	4.671	6,85
Baugewerbe	8.521	14,34	9.826	14,36
Handel u. Dienstleistungen von Kfz u. Gebrauchsgütern	7.124	12,00	8.036	11,80
Gastgewerbe	3.832	6,44	3.838	5,63
Kredit- und Versicherungsgewerbe	835	1,40	1.109	1,63
Wohnungswesen, Vermietung Mobilien u. Immobilien	3.564	5,99	5.395	7,91
Öffentliche Verwaltung u. ä.	5.421	9,11	6.230	9,13
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	15.848	26,6	18.365	26,9
<b>Insgesamt</b>	<b>59.340</b>	<b>46,5</b>	<b>68.199</b>	<b>53,5</b>

Ein seit 1990 anhaltender Bevölkerungsrückgang um bisher 8,1 % ist vor allem auf Geburtenrückgang und Abwanderung zurückzuführen. Da überwiegend qualifizierte Bevölkerungsgruppen jüngerer und mittleren Alters abwandern, besteht zum einen der Trend zur Überalterung und zum anderen ein Mangel an gut ausgebildeten Fachkräften und Führungspersonal. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt leidet die Region zudem an einer deutlichen Überverwaltung gemessen an Einwohnerzahl und Bruttosozialprodukt.

Die durchschnittliche Arbeitslosigkeit in der Region liegt seit 1990 kontinuierlich um 20%. Dabei bestehen z.T. deutliche Unterschiede zwischen Küste (14,9 % im Dienstbezirk Wolgast) und Hinterland (26,9 % im Dienstbezirk Pasewalk). Die Arbeitslosenquote konnte bisher nur durch einen hohen Anteil öffentlich geförderte Beschäftigungsmaßnahmen auf dem o. g. Stand gehalten werden (nochmals ca. 12 % der Erwerbsfähigen). Für das Einleiten einer gegenläufigen Entwicklung kommt erschwerend hinzu, dass sich die Qualifikation und Motivation der ehemals aus der Land- und Forstwirtschaft freigesetzten Arbeitskräfte trotz erheblicher Weiterbildungsbemühungen häufig nicht mit den Anforderungen neuer Branchen in Einklang bringen lassen.

*Tabelle: Arbeitslose nach Alters- und Geschlechterstruktur, Stand August 2001*

<b>Betrachtungsraum</b>	<b>Gesamt</b>	<b>Quote (%)</b>	<b>Davon Frauen</b>	<b>Quote (%)</b>	<b>Davon &lt; 25 J.</b>	<b>Quote (%)</b>	<b>Davon &gt; 55 J.</b>	<b>Quote (%)</b>
<b>Region Odermündung</b>	<b>27.713</b>	<b>23,9</b>	<b>13.274</b>	<b>47,9</b>	<b>3.570</b>	<b>12,9</b>	<b>2.942</b>	<b>10,6</b>

Die marktwirtschaftliche Umstrukturierung nach der deutschen Einheit hat die Beschäftigungszahl im landwirtschaftlichen Sektor drastisch sinken lassen. Waren 1989 in der Region ca. 28.000 Menschen in der Landwirtschaft beschäftigt, konnten hier 1999 lediglich noch 2.775 ihren Unterhalt verdienen (4,1 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten). Der Arbeitskräftebesatz liegt bei 1,4 Personen je 100 ha. Ein gravierendes Problem der REGION ODERMÜNDUNG ist die Diskrepanz zwischen den hohen Erzeugungsmengen an Lebensmitteln und dem geringen Eigenversorgungsgrad (bei festen

Nahrungsmitteln unter 12 %, bei Getränken unter 4 %). Die traditionell flächenstarken Betriebe (früher Gutsbesitz, dann LPG oder VEG) erzeugen große Mengen eines recht schmalen Sortimentes von Urprodukten für überregionale Märkte; die Wertschöpfung findet weitgehend außerhalb der Region statt. Dies gilt uneingeschränkt auch für die zumeist auf Fleisch und Milch konzentrierte ökologische Landwirtschaft mit ihrem sehr hohen Flächenanteil (15,1 %). Andererseits bietet die Größe der Produktionseinheiten beste Voraussetzungen für eine effiziente Verarbeitung in der Region und eine Versorgung des millionenstarken Fremdenverkehrsaufkommen, wenn Produktbreite, Fertigungstiefe und Vermarktung zielgenau stimuliert werden. In den Bereichen Forstwirtschaft und Fischerei ist die Problemlage analog, die Region fungiert auch hier noch weitgehend als Rohstofflieferant.

Ein wichtiger Wirtschaftszweig im ländlichen Raum der Region ist der Tourismus; vor allem die Usedomer Ostseeküste ist ein traditionelles Fremdenverkehrszentrum von nationaler Bedeutung.

<b>Statistik für den gewerblichen Fremdenverkehr (Stand 31.12.2000)</b>			
Betriebe	Betten	Übernachtungen (Tage)	Auslastung (Tage je Bett)
404	26.146	2.848.787	109

Einschließlich privater Unterkünfte wurden 2000 ca. 5,75 Millionen Übernachtungen in der REGION ODERMÜNDUNG registriert, davon fast 90 % auf der Insel Usedom.

Zu Beginn des Jahres 2000 gab es 259 Vereine mit insgesamt 22.268 Mitgliedern. 19 öffentliche und 4 private Museen sowie über 20 Heimatstuben tragen ebenfalls dazu bei, Einheimischen und Besuchern Vergangenheit und Gegenwart der Region zu vermitteln. Dabei spielen insbesondere die weit zurückreichenden Verflechtungen mit den Staaten im Ostseeraum eine große Rolle.

Für die medizinische Betreuung der Bevölkerung sorgen neben niedergelassenen Ärzten und Apotheken 5 Krankenhäuser, wobei rund 65 Betten pro 10.000 Einwohner zur Verfügung stehen. Aufgrund der klimatischen und landschaftlichen Vorzüge haben außerdem 9 Reha-Kliniken ihren Standort in der Region (alle im Landkreis Ostvorpommern).

Insgesamt gibt es 90 Schulen, darunter 8 Gymnasien, deren Fortbestand eine wichtige Voraussetzung für die Sicherstellung der weiterführenden Bildung der Kinder und Jugendlichen in der Odermündung darstellt. Hervorzuheben ist an dieser Stelle das deutsch-polnische Gymnasium in Löcknitz. Aufgrund des stetigen Bevölkerungsrückgangs und der daraus resultierenden Abnahme der Schülerzahlen werden derzeit die ländlichen Schulstandorte bis an die Grenzen der Zumutbarkeit ausgedünnt (Entfernungen schon der Grundschulen vom Wohnort bis zu 20 km).

Das Betreuungsangebot für Kinder ist in den insgesamt 137 Krippen, Kindertagesstätten und Horten flächendeckend zu 100 % gesichert.

## **2.4 Übergeordnete Planungen und relevante Konzepte**

Es liegt eine Vielzahl an überregionalen und regionalen Planungen und Konzeptionen vor, die für die REGION ODERMÜNDUNG relevant sind und die es bei der Umsetzung des Regionalen

Entwicklungskonzeptes zu berücksichtigen gilt. Insgesamt sind die Planungen zu wenig aufeinander abgestimmt und beinhalten nur begrenzte Umsetzungschancen. An dieser Stelle sollen lediglich die wichtigsten (bei der Aufstellung des REK berücksichtigten) Konzepte genannt werden.

#### **a) Raumordnung, kommunale und fachliche Planung**

- Landesraumordnungsprogramm Mecklenburg-Vorpommern (1993)
- Raumordnungskonzept für den deutsch-polnischen Grenzraum (1993) und Raumordnerische Leitbilder für den deutsch-polnischen Grenzraum II (1995)
- Regionales Raumordnungsprogramm Vorpommern (1998)
- Kreisentwicklungsplan des Landkreises Uecker-Randow 1991-1995 und Rahmenkonzept zur Erarbeitung des Kreisentwicklungsplans für den Zeitraum 2000-2005 des Landkreises Uecker-Randow
- Kreisentwicklungspläne für die (Alt-)Landkreise Wolgast und Anklam von 1993 und Entwurf des Kreisentwicklungsplans des Landkreises Ostvorpommern für den Zeitraum 2000-2006
- Gutachterlicher Landschaftsrahmenplan Ostvorpommern (1996)
- Flächennutzungspläne bzw. sachliche Teilflächennutzungspläne von 48 Gemeinden im Landkreis Ostvorpommern (45%) und von 6 Gemeinden im Landkreis Uecker-Randow (10%).

#### **b) Relevante Studien und Konzepte**

- „Leitbild für Vorpommern“ des Regionalen Fremdenverkehrsverbandes Vorpommern (1999)
- Tourismuskonzept Usedom 2000 (1999)
- Strukturkonzept zur nachhaltigen Entwicklung der Inseln Usedom – Wolin, Studie zur grenzüberschreitenden Planung (2000)
- Entwurf des Naturparkplans für die Insel Usedom (2001)
- Projektanträge LEADER-II-Aktionsgruppen der Landkreise Uecker-Randow und Ostvorpommern (1994)
- Marketingmodell für eine ländlich-strukturschwache Region (1997)
- Umsetzungsorientiertes Konzept für eine nachhaltige Entwicklung in Ostvorpommern (1997)
- Fallstudie Ostvorpommern: Naturschutz als treibende Kraft ländlicher Entwicklung (1997)
- Zehn Bausteine zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung an der Odermündung (1999)
- Grenzüberschreitendes Entwicklungs- und Handlungskonzept der Euroregion *POMERANIA* für den Zeitraum 2000-2006 (1999)
- Beschluss zur „Regionalen Agenda 21 Stettiner Haff - Region zweier Nationen“ vom 20.04.2001
- Kreisliches REK im Landkreis OVP und Ergebnisse der Regionalkonferenz am 06.10.2001 zur Überarbeitung und Umsetzung des REKs
- Zu Rahmenbedingungen und wirtschaftlichen Folgen der Truppenreduzierung der Bundeswehr am Standort Eggesin sowie ersten Vorschlägen zu ihrer Milderung für die Stadt Eggesin und den Landkreis Uecker-Randow (2001)
- Regionales Entwicklungskonzept für den Ländlichen Raum der Region Odermündung im Rahmen des Landeswettbewerbes M-V für LEADER+ (2002).

## 2.5 Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken

Nachdem im vorangegangenen Kapitel die aktuelle Situation in der REGION ODERMÜNDUNG in einzelnen Bereichen ausführlich beschrieben wurde, soll nun das Ergebnis einer gemeinsamen Beurteilung der Ausgangsbedingungen dargestellt werden. Sie hat dabei geholfen, die wichtigsten regionalen Voraussetzungen und Möglichkeiten herauszufiltern und daraus passende Ziele und Strategien abzuleiten.

Die folgende Tabelle zeigt die Ergebnisse der Stärken-Schwächen-Analyse, die gemeinsam von Akteuren der Region Odermündung im Rahmen des sogenannten ECOTEC-Praxistests (vgl. Kapitel 8) für die drei Dimensionen einer nachhaltigen Entwicklung vorgenommen wurde.

*Tabelle: Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken der REGION ODERMÜNDUNG (aktualisiert 2002)*

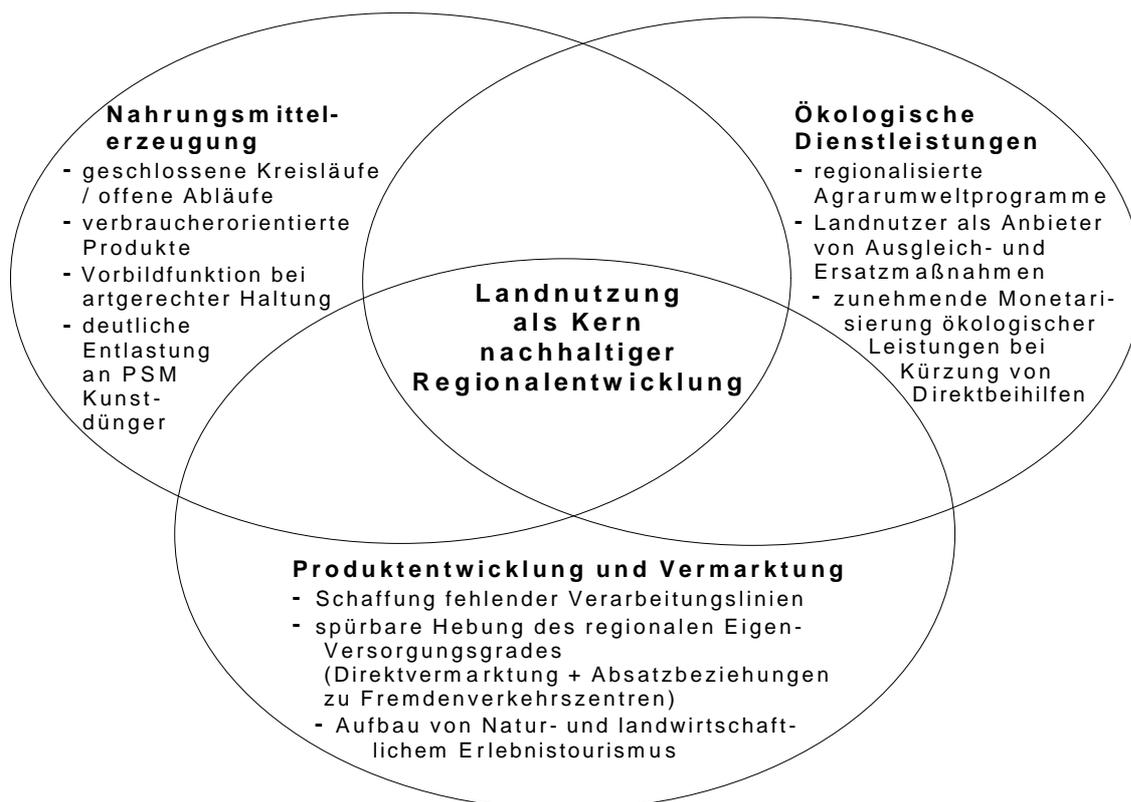
	<b>Ökonomische</b>	<b>Ökologische</b>	<b>Sozio-kulturelle</b>
<b>Stärken</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besondere Potenziale im Fremdenverkehr</li> <li>• Wettbewerbsfähige Betriebsstrukturen in der Landwirtschaft</li> <li>• Traditionen in Lebensmittelverarbeitung, Schiffsbau, Elektroindustrie und Metallverarbeitung</li> <li>• Moderne Verkehrsinfrastruktur einschl. Häfen</li> <li>• Nähe zu Universitätsstadt Greifswald und zum Ballungsraum Szczecin (Stettin)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturraumpotenziale von gesamtstaatlicher und europäischer Bedeutung</li> <li>• Unzerschnittene verkehrs- und lärmarme Räume</li> <li>• Hohes landschaftliches Erlebnispotenzial</li> <li>• Hoher Anteil an ökologisch wirtschaftenden landwirtschaftlichen Betrieben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hohe Zahl an kulturhistorisch und architektonisch bedeutsamen Gebäuden und Anlagen</li> <li>• Lange und wechselvolle Geschichte</li> <li>• Zweistaatlichkeit als Bereicherung der kulturellen Möglichkeiten</li> <li>• Vielfältige Vereinsaktivitäten und kulturelle Veranstaltungen</li> </ul>
<b>Schwächen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hohe Arbeitslosigkeit</li> <li>• Durch geringe Bevölkerungsdichte und fehlende Kaufkraft schlechte Dienstleistungsinfrastruktur</li> <li>• Geringe Eigenkapitaldecke der Unternehmen</li> <li>• Geringe Zahl der Selbständigen / kaum Unternehmergeist</li> <li>• Teilweise unzureichende Qualifikation der Arbeitnehmer</li> <li>• Schleppender Aufbau eines neuen Kapitalstocks</li> <li>• Geringe Fertigungstiefe in vielen produzierenden Bereichen</li> <li>• Teure Überverwaltung angesichts niedriger Einwohnerdichte und geringem Brutto sozialprodukt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umweltbelastungen durch noch vorhandene Defizite in der umwelttechnischen Infrastruktur (Abwasser, Abfall, Altlasten)</li> <li>• Nicht ausreichend standortgerechte Landnutzung, insbesondere von Niedermooren (Verlust der biologischen Vielfalt, klimarelevante Emissionen)</li> <li>• Geringe Lobby für den Umwelt- und Naturschutz</li> <li>• Teilweise belastete Gewässer</li> <li>• Teilweise sehr geringe Bodenqualität, dadurch Gefahr der Bewirtschaftungsaufgabe von Flächen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Historisch geteiltes Gebiet</li> <li>• Defizite im sozialen Netzwerk</li> <li>• Negative demographische Entwicklung, dadurch Ausdünnung vieler Infrastrukturen</li> <li>• Geringe „innere“ Offenheit nach Polen</li> <li>• Küsten – Hinterland – Gefälle</li> <li>• Soziale Schere zwischen gesicherten Einkommen des öffentlichen Dienstes einerseits und Existenznot von Unternehmen und Arbeitslosen auf der anderen Seite</li> <li>• Mangelnde Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten für Jugendliche</li> </ul>

	<b>Ökonomische</b>	<b>Ökologische</b>	<b>Sozio-kulturelle</b>
	Bruttosozialprodukt • Mangelnde Erfassung und Vernetzung des großen Potenzials an touristischen Dienstleistungen und touristisch nutzbarer Infrastruktur	• Hoher Nutzungsdruck mit starken Zersiedelungstendenzen entlang der Küste • Mangelnde ökologische Kenntnisse bei Landnutzern (in Land- und Forstwirtschaft)	• Perspektivlosigkeit bei Jugendlichen und Arbeitslosen
<b>Chancen</b>	• Stärkere Verknüpfung vorhandener Sektoren (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei, Handwerk, Tourismus, Dienstleistungen) • Erhöhung der Fertigungstiefe in der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Industrie (Erhöhung der regionalen Wertschöpfung durch Produktion, Verarbeitung und Vermarktung in der Region) • Technologieentwicklung • Qualifizierung von regionalen Akteuren und Arbeitskräften • EU-Osterweiterung (Großraum Szczecin / Stettin als europäischer Wachstumspol) • Innovatives Tourismusmarketing durch die Vernetzung des vorhandenen Potenzials und die Entwicklung neuer Angebote	• Aufbau regionaler Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen einheimischer Produkte (Schließung regionaler Wirtschaftskreisläufe) • Intakte Umwelt und vielfältige Natur- und Landschaftsräume als Marketingfaktor und Wettbewerbsvorteil nutzen • Förderung des Umweltbewusstseins • Schrittweise Regionalisierung der Agrarförderung, Aufbau eines regionalisierten Kulturlandschaftsprogramms • Nutzung des hohen Anteils ökologisch produzierender landwirtschaftlicher Betriebe als Wettbewerbsvorteil	• Zusammenschluss der beiden deutschen Landkreise für eine harmonische Gesamtentwicklung der Region • Osterweiterung der EU (sozio-kultureller Austausch) • Stärkung der regionalen Identität zur Erhöhung der Bleibemotivation • Abbau von Verwaltungen, Zunahme von Transparenz und Demokratie im öffentlichen Leben • Schließen der sozialen Schere zwischen öffentlichem Dienst und wirtschaftender Bevölkerung • Bildung und Qualifizierung im Dienste der Region
<b>Risiken</b>	• Öffnung nach Polen ohne positive Effekte für die Region (nur Durchgangsgebiet) • Keine Nutzungen für Gebäudeleerstand, Devastierung als Wettbewerbsnachteil • Noch stärkeres Ungleichgewicht in der Entwicklung der einzelnen Branchen bzw. der Küste und dem Hinterland	• Hoher ökonomischer Handlungsdruck • Bedrohung der sensiblen Naturräume entlang der Küste durch die dort stattfindende Konzentration des Tourismus	• Weiterhin hohe Arbeitslosigkeit und Abwanderung • Durch Leerstand hohe Lebenshaltungskosten bei geringem monetären Lebensstandard • Zunehmende Dominanz der im öffentlichen Dienst gesicherten Gruppen • Gefährdung der kulturellen und sozialen Strukturen

Die herausragende Stärke der REGION ODERMÜNDUNG ist die natürliche und kulturelle Vielfalt der Landschaft. Große wirtschaftliche Potenziale sind im Tourismus und in der Landnutzung zu verzeichnen, die jedoch durch eine unausgewogene räumliche Verteilung im ersten Fall sowie durch eine zu geringe Fertigungstiefe und fehlende Regionalvermarktung im zweiten Fall in ihrer Wirkung wieder abgeschwächt

werden. Demgegenüber stehen vielfältige wirtschaftliche und soziale Schwächen, die sich in einer Art „Spirale“ gegenseitig verstärken. Schlechte wirtschaftliche Lage – Arbeitslosigkeit – Abwanderung – Verschlechterung der sozialen Versorgung sowie geringe Kauf- und Investitionskraft – weitere Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage usw. . Die Akteure und Befürworter einer eigenständigen Regionalentwicklung in der Odermündung sind sich bewusst, dass der Hebel nicht bei der Verbesserung der externen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ansetzen kann. Dazu sind die überregionalen Verflechtungen und Abhängigkeiten zu groß und der Einfluss der Region darauf zu gering. Eine realistische Möglichkeit zur aktiven Gestaltung liegt vielmehr in der Besinnung auf die endogenen Potenziale und deren nachhaltige Nutzung. Diese liegen – wie bereits angedeutet – in den natürlichen und kulturellen Gegebenheiten. Diese über die verschiedenen Wirtschaftsbereiche - allen voran die Landwirtschaft und der Tourismus - künftig besser „in Wert zu setzen“, ist das zentrale Anliegen des hier vorliegenden Regionalentwicklungskonzeptes.

### 3 Regionales Leitbild



Unser Leitbild ist es, die Landnutzung wieder in das Zentrum der ländlichen Entwicklung zu stellen. Dabei erzeugen die Landnutzer nicht nur Lebensmittel und natürliche Rohstoffe: Sie formen Kulturlandschaften und Erholungsräume, sie beteiligen sich an Verarbeitung und Vermarktung ihrer Produkte, sie werden zu Anbietern in Tourismus, Ökologie und Energieerzeugung.

Das größte Potenzial der agrarisch geprägten REGION ODERMÜNDUNG liegt im Schließen der Wertschöpfungsketten von der Urproduktion bis zur touristischen Vermarktung. Dabei bezieht die Wertschöpfung zunehmend auch eine Monetarisierung gesellschaftlicher Leistungen mit ein.

Das wichtigste Umsetzungsinstrument muss eine weitgehende Regionalisierung der Agrarförderung sein; vor Ort werden knappere Finanzmittel zielgenau, effektiv und mit wenig Verwaltungsaufwand in Leistungen umgesetzt.

## 4 Regionale Entwicklungsstrategie

### 4.1 Strategische Grundsätze

**Erstes Grundsatz:** Inwertsetzen von Natur- und Humankapital

Unser größtes Kapital sind wir selbst in einer reichen Natur- und Kulturlandschaft. Es gilt sowohl die menschlichen Ressourcen als auch die Naturreichtümer inwertzusetzen und zum Wohle der Region nachhaltig zu entwickeln.

**Zweiter Grundsatz:** Anbieten von Leistungen statt Beantragen von Förderungen

Als regionale Akteure verstehen wir das Hauptprinzip des anstehenden Agrarwandels in einer Umverteilung der Finanzmittel von flächen- und tiergebundenen Ausgleichszahlungen hin zu ökologischen, sozialen und regionalen Leistungen der Landnutzer. Damit verbunden ist ein Funktionswandel der Erzeuger hin zu Unternehmern, die neben der Urproduktion auch regionale Wertschöpfungskreisläufe gestalten und die Kulturlandschaft nachhaltig entwickeln. Wir Akteure sind nicht Antragsteller sondern **Anbieter von Leistungen** von gesellschaftlichem Interesse.

**Dritter Grundsatz:** Stärkung der Akteure statt zusätzlicher Projekte

Es erfolgt bewusst eine Abwendung vom Erarbeiten zusätzlicher Projekte hin zur Stärkung wirtschaftender Akteure und funktionierender Strukturen, die aufgrund des persönlichen Einsatzes auch unabhängig von Förderungen arbeiten. Durch einen hohen Grad an Selbstbeteiligung (regionale Finanzierung, Qualifizierung, Identifikation) ist für uns der Erfolg von Akteure statt des Abwickelns von Projekten maßgebend.

### 4.2 Inhaltliche Schwerpunkte

Aus der Situationsanalyse (vgl. Kapitel 2), dem Leitbild der **Landnutzung als Kern nachhaltiger Regionalentwicklung** (vgl. Kapitel 3) und unserer oben beschriebenen Strategie ergeben sich folgende Handlungsschwerpunkte:

- a) Flächendeckende Durchführung der integrierten oder ökologischen Landbewirtschaftung (Abkehr von konventioneller Landnutzung),
- b) Herstellung von Qualitätsnahrungsgütern mit lückenloser kontrollfähiger Nachweisführung in allen lebensmittelproduzierenden Betrieben und nachfolgenden Kettengliedern,

- c) Beseitigen der Diskrepanz zwischen extrem geringem Verbrauch regionaler Produkte und den Erzeugnisüberschüssen aus der heimischen Landnutzung durch Etablieren regionaler Wertschöpfungsketten,
- d) Vernetzung von Landnutzung, Tourismus, Natur- und Umweltschutz untereinander sowie mit tangierenden Wirtschaftsbereichen,
- e) Regionalisierung von Agrarförderung und Umweltprogrammen im Interesse von Mitteleffizienz und integrativer Bewältigung der EU-Osterweiterung im deutsch-polnischen Grenzgebiet.

Als mittel- und langfristig (2006 – 2014) erreichbar sehen wir folgende Ziele an:

- a) Flächendeckender ökologischer und integrierter Landbau bedienen ihre Marktsegmente ohne destruktive Konkurrenz.
- b) Größtmögliche Transparenz in Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung sichert Produktidentität und Produktqualität.
- c) Regionale Verarbeitung und Vermarktung schafft Arbeitsplätze und sichert Wirtschaftskraft im ländlichen Raum. Die Tourismuszentren an der Ostsee sowie die Ballungsräume Szczecin und Berlin bilden als Dienstleistungs- und Absatzgebiete die Schwerpunktziele der regionalen Wertschöpfung und werden zunehmend vom Umland versorgt.
- d) Touristische und ökologische Leistungen werden als stabile Erwerbssäulen in die Landnutzung integriert. Eine ökologisch vernetzte Kulturlandschaft sichert Image und Nachhaltigkeit der Region.
- e) Die Landnutzungsbedingungen im polnischen und deutschen Teil nähern sich durch Regionalisierung der Agrarförderung schneller als geplant an.

Dabei werden durch Kombination verschiedener Programme zur Entwicklung des ländlichen Raumes (insbesondere LEADER+, Regionen aktiv und INTERREG III) auch kurzfristig (2002 – 2005) Ziele verwirklicht, deren Stabilisierung wesentlich von einer Fortsetzung des hier beschrittenen Weges durch eine **regionalisierte Agrarförderung** abhängt (vgl. u. a. Kapitel 5.7):

- a) Der ökologische Landbau weitet sich leicht auf 16 – 17 % der LF aus, wobei Erzeugungsbreite und -tiefe spürbar zunehmen (insbesondere Ackerkulturen, Gemüse, Obst, Schweine, Geflügel). Der integrierte Landbau dominiert die Gunststandorte und berücksichtigt zunehmend ökologische Komponenten.
- b) Die Region ist Vorreiter bei der Einführung flächendeckender Qualitätssicherungssysteme auf hohem technologischem und tierschützerischem Standard. Die praxiserprobten Systeme sind auf breite Anwendbarkeit in Produktion, Verarbeitung und Vermarktung ausgelegt.
- c) Es wird ein Grundstock an Regionalprodukten und Vermarktungsstrukturen geschaffen. Insbesondere bei ökologisch erzeugten Produkten kann der Beweis angetreten werden, dass durch kurze Wege zum Endverbraucher preisgünstige Nahrungsmittel angeboten werden können.
- d) Ökologische, touristische und energetische Leistungen werden als Erwerbsquelle zunehmend in landwirtschaftliche Betriebe integriert, einschließlich der erforderlichen Bildung und Qualifizierung.

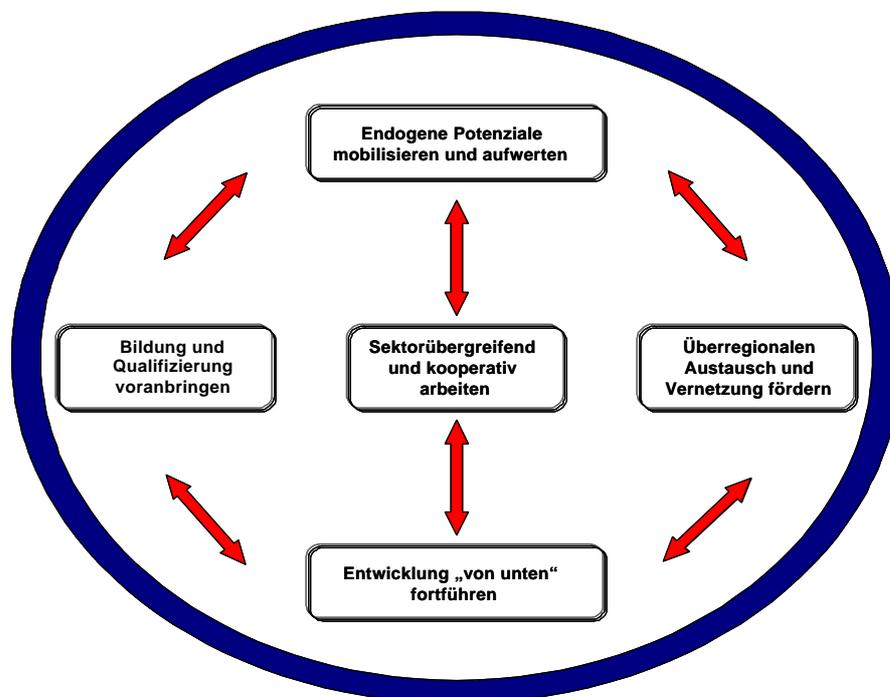
Es kommt ab 2004/05 darauf an, diese Programme fortzusetzen und auszuweiten (z. B. durch Modulation), um eine tatsächliche Nachhaltigkeit zu erzielen.

- e) Mit den EU-Beitritt Polens (ca. 2004) existieren bereits feste Beziehungen der Akteure, die vor Ort diese besondere Situation gestalten und die ländlichen Räume durch praktische Kooperation schrittweise zusammenführen.

### 4.3 Wichtige Prozesse fördern

Bis hierhin wird bereits deutlich, dass das Entwicklungskonzept der REGION ODERMÜNDUNG auf einer gebietsbezogenen, integrierten Entwicklungsstrategie aufbaut: Der Kern dieser Strategie ist die Übernahme von ökologischen und wirtschaftlichen Leistungen durch die Landnutzer (Valorisierung des natürlichen und kulturellen Potenzials). Die folgende Grafik zeigt die einzelnen strategischen Elemente, mit deren Hilfe die Region ihre Ziele erreichen will:

*Abbildung: Strategische Elemente zur Zielerreichung*



#### Sektorübergreifend und kooperativ arbeiten

Die Suche und Initiierung von neuen Querverbindungen setzt sektorübergreifendes Denken und Handeln voraus. Die REGION ODERMÜNDUNG ist daher eine offene Partnerschaft (s. Kapitel 8), in der diverse private und öffentliche Akteure aus den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Tourismus, Handwerk, Handel, Gewerbe, Forschung, Verwaltung sowie relevante Vereinen, Verbänden und Institutionen über die Vertretung ihrer sektoralen Interessen hinaus zusammenarbeiten. Diese Form der multilateralen Partnerschaft dient der Effizienzsteigerung, der Schaffung von Synergieeffekten und schließlich der Gewährleistung einer harmonischen Gesamtentwicklung der Region.

Daneben gibt es eine weitere Dimension der sektorübergreifenden Zusammenarbeit, die sich eher auf die Projektebene bezieht. Gemeint ist die bilaterale Kooperation von Landwirten mit Naturschützern, von Tourismusanbietern mit Kulturanbietern, aber auch von Landwirten mit Gastronomen oder mit

Kulturtreibenden etc. untereinander. Deshalb verfolgt die Entwicklungsstrategie für die Odermündung schwerpunktmäßig das Ziel, neue Kooperationsbündnisse zu schaffen, Defizite von existierenden oder geplanten Kooperationen gezielt zu beheben sowie Konflikte von potentiellen Kooperationspartnern zu lösen und in Gewinnerkoalitionen umzuwandeln.

### **Bildung und Qualifizierung voranbringen**

Diesem Element kommt eine Schlüsselfunktion zu, da eine breite Schicht regionaler Akteure mit neuen Aufgabenstellungen umgehen wird. Wir sind in der günstigen Position, über LEADER+ die LANDAKADEMIE REGION ODERMÜNDUNG als breiten Verbund von Bildungsträgern im ländlichen Raum geschaffen zu haben (unter dem Dach von Landschaftspflege- und Bauernverbänden, siehe auch Pilotprojekt 6.2.2). Über diese Landakademie ist eine zielgruppenspezifische und ressortübergreifende Umsetzung mittelfristig sichergestellt. Als wichtige Umsetzungsstrategien wurden folgende von den Akteuren herausgestellt:

**Verständnis erzeugen:** Nur wer die ihn umgebende Natur und Landschaft in ihren ökologischen Zusammenhängen kennt, kann sie nachhaltig nutzen und schützen.

**Nutzen aufzeigen:** Kooperation zwischen den verschiedenen Interessengruppen, insbesondere aber zwischen Naturschutz und Landnutzung, kommt nur dann zustande, wenn alle Beteiligten einen Nutzen davon haben. Dieses Nutzarmachen (Valorisierung) im Zusammenhang mit einer nachhaltigen Regionalentwicklung muss den relevanten Akteuren vermittelt werden.

**Hilfe bei der Umsetzung geben:** Bei der Umsetzung von Vorhaben bedarf es neben dem jeweiligen Fachwissen vor allem auch eines umfassenden Know-hows an Projektmanagement seitens der Träger. Dafür müssen diese gezielt geschult oder zumindest in der Praxis beratend unterstützt werden.

**Regionales Bewusstsein stärken:** Das Wissen um die natürlichen und kulturellen Besonderheiten der Region und darauf aufbauende erfolgreiche Projekte mit positiver Außenwirkung führt zur Ausprägung bzw. Wiederbelebung eines regionalen Bewusstseins. Derartige Pilotprojekte zeigen neue Perspektiven auf, animieren zum „Nachmachen und Weiterentwickeln“, schaffen neue Arbeitsplätze und erhöhen so nicht nur das positive Image der Region, sondern auch die Bleibemotivation.

Daraus resultiert die Herangehensweise, als Pilotprojekte im Wettbewerb „Regionen aktiv“ besonders solche zu fördern, die auch als **Modell- und Demonstrationsvorhaben** geeignet sind, Effekte übertragbar zu machen und in die Breite zutragen.

### **Überregionalen Austausch und Vernetzung fördern**

Prioritär gilt es, den deutschen Teil der REGION ODERMÜNDUNG mit dem polnischen zu vernetzen. Dies funktioniert einerseits innerhalb der regionalen Partnerschaft (s. o. „Sektorübergreifend und kooperativ arbeiten“), viel mehr jedoch transnational durch gemeinsame Projekte, Vorhaben und Programme (vgl. Kapitel 5.8 und 6.8.2). Im Hinblick auf den zu erwartenden EU-Beitritt Polens gilt es, ein gutes Fundament der sozialen und wirtschaftlichen Beziehungen zu haben, wofür wir besonders die EU-Gemeinschaftsinitiative INTERREG III nutzen werden. Umsetzungsschwerpunkt bildet die April 2001 beschlossene „Regionale Agenda 21 Stettiner Haff - Region zweier Nationen“.

Ein zweiter Schwerpunkt der überregionalen Vernetzung ist der ergebnisorientierte Austausch mit weiteren

„Aktiv-Regionen“, mit dem BMVEL, den Landesministerien und der EU-Kommission über Fortsetzung und Verbreiterung der Ergebnisse aus den Wettbewerben „Regionen aktiv“ und LEADER+. Dies wird im Handlungsfeld „Regionale Weiterentwicklung der Agrarförderung“ umgesetzt (vgl. 5.7).

## 5 Handlungsfelder und Projektauswahl

### 5.1 Handlungsfelder

#### 5.1.1 Regionalmanagement

Anteil aus Regionen aktiv-Gesamtmitteln:	6,7 %
Förderfähige Pilotprojekte:	1 (vgl. 6.1.1)
Weitere Vorhaben:	Öffentlichkeitsarbeit

Das Aktivieren örtlicher Entwicklungspotenziale bietet zahlreiche Chancen und Ansätze für Problemlösungen *im Kleinen*, wobei Aufgaben eines professionellen Regionalmanagements weniger Planung und Verwaltung von Prozessen als vielmehr die Koordinierung und Motivation der regionalen Akteure beinhaltet. Wichtige Themen des Regionalmanagements sind:

- Kohärenz zu bestehenden Programmen, insbesondere LEADER+ und INTERREG III,
- Erschließen weiterer Förderungen durch Transformation von Programmen auf die regionale Ebene,
- Einbinden sozial drängender Probleme in die Vorhaben, insbesondere Schaffung vieler kleiner arbeits-marktpolitischer Lösungen.

Daneben sind wichtige soziale und regionalplanerische Aufgaben in Zusammenarbeit mit den Gebietskörperschaften zu bewältigen:

- Attraktivitätssteigerung von ländlichen Räumen mit abnehmender Bevölkerung,
- Umsetzen der gesetzlich neu vorgeschriebenen flächendeckenden Landschaftsplanung,
- Senkung von flächen-, verbrauchs- und einwohnergebundenen Abgaben und Lasten, die im Bundesdurchschnitt überproportional hoch sind,
- Vereinfachung und Transparenz von Verwaltungsvorgängen.

Insbesondere die beiden letztgenannten Themen, die die alltägliche Stellung der Bürger gegenüber Verwaltungsakten beinhalten, sind angesichts der in Kapitel 4 erkannten sozialen Schwächen der Region wichtig für Lebensqualität und Bleibemotivation.

#### 5.1.2 Landwirtschaft

Anteil aus Regionen aktiv-Gesamtmitteln:	28,8 %
Förderfähige Pilotprojekte:	3 (vgl. 6.2.1, 6.2.2 und 6.2.3)
Weitere Vorhaben:	Forschung und Entwicklung Einzelbetriebliche Investitionen

Die **integrierte Landwirtschaft** muss als Mindeststandard der Landbewirtschaftung konventionelle Methoden künftig ablösen (vgl. Kapitel 4). In diesem Bereich eröffnet sich durch die Integration

moderner Informations- und Kommunikationstechnologien (Precision Farming) ein breites Innovationsfeld. Ein Ziel dabei ist, pflanzenbauliche Maßnahmen wie Bodenbearbeitung, Düngung, Pflanzenschutz usw. an differenzierte natürliche Standortbedingungen anzupassen. Die so stattfindende Reduktion diffuser Einträge ist hier sowohl unter ökologischen als auch ökonomisch Gesichtspunkten relevant. Die REGION ODERMÜN-DUNG bekennt sich ausdrücklich zur Wahrnehmung der Chancen, die sich aus der Anwendung und Verbreitung dieser Technologien ergeben. Eine automatisierte, digitale, lückenlose Nachweisführung sichert maximale Transparenz im Pflanzenbau.

Die im Bundesdurchschnitt in der REGION ODERMÜNDUNG am höchsten konzentrierte **ökologische Landwirtschaft** (15 % LF, in einigen Gemeinden bis 100 %) gewinnt in immer größerem Maß als Image-Träger der Region an Wert. Eine positive Rückkopplung mit der anderen Zukunftsbranche, dem Tourismus, muss die Entwicklung zunehmend bestimmen. Der hohen Primärerzeugung aus ökologischem Anbau steht bisher aber nur ein geringer Anteil an regional verarbeiteten und vermarkteten Produkten gegenüber. Beispielsweise gehen über 5 Mio. Liter erzeugter Bio-Milch als Rohstoff komplett aus der Region heraus, ohne als erkennbares Produkt wieder vor Ort zu erscheinen; ähnlich steht es um große Erzeugungsmengen an Bio-Rindfleisch und –Getreide. Es müssen ökologische Schweinezucht und -mast aufgebaut werden, um das erzeugte Futtergetreide zur regionalen Wertschöpfung einzusetzen. In den Bereichen ökologische Fleisch- und Milchverarbeitung planen die Akteure umfangreiche Vorhaben, die teilweise schon als Pilotprojekt vorliegen (vgl. 6.3.2). Vorplanungen existieren für die Verarbeitung von ökologischen Brotgetreide, hierzu sollen ca. 2003/04 Mittel aus „Regionen aktiv“ gebunden werden.

Regional bisher kaum vertreten sind ökologischer Gemüse- und Obstanbau sowie Geflügelfreilandhaltung. Im Hinblick auf die Vermarktung im Tourismus-/ Gastronomiebereich soll diese Lücke schnell und im großen Umfang geschlossen werden. Bei Geflügel ist dazu vor allem die Einrichtung einer zugelassenen Schlachtstätte unumgänglich; an diesem Engpass scheiterten bisher alle Bemühungen zur breiten Etablierung von Produkten aus den Regionalrassen (Pommernente, Pommerngans).

Im Interesse von **Verbraucher- und Tierschutz** werden Systeme zur lückenlosen Nachweisführung in der Tierhaltung entwickelt und praxiserprobt; Schlachthöfe und Verarbeiter sind darin integriert, Daten werden 100 %ig kompatibel und transparent bis zur Ladentheke weitergegeben (vgl. Pilotprojekt 6.2.1). Besondere Qualitäten auch entsprechend zu dokumentieren, soll die teilnehmenden Betriebe widerstandsfähiger gegen Marktschwankungen machen; dieser Wettbewerbsvorteil wird sich deshalb rasch zum allgemeinen Standard entwickeln. Es wird vielleicht kaum ein Verbraucher tatsächlich die „Datei zum Steak“ lesen wollen, aber das Gefühl, es tun zu können, gibt ihm Sicherheit.

Die regionale Ausrichtung auf Erzeugungsbreite und –tiefe, auf Produktqualität, Verbraucher- und Tierschutz, auf ökologische und touristische Leistungen ist ohne umfangreiche Maßnahmen der **Bildung und Qualifizierung** nicht umsetzbar. Neben der Vertiefung von Fachwissen sind neue Rollen der Landnutzer als Dienstleister, Vermarkter und Naturschützer zu erlernen. Wir sind in der günstigen Situation, mit der LANDAKADEMIE REGION ODERMÜNDUNG gegenwärtig eine Einrichtung aufzubauen, die dies leisten wird (vgl. Kapitel 4.3). Dieses vor allem aus LEADER+ finanzierte

Vorhaben wird durch Mittel aus „Regionen aktiv“ um spezielle Segmente der ökologischen Landwirtschaft ergänzt (vgl. Pilotprojekt 6.2.2). Künftig soll die permanente Bildung im ökologischen Landbau auch durch Forschung und Betriebsberatung erweitert werden; dazu wird ca. 2003 in der Region ein „Kompetenz-Zentrum für ökologische Landnutzung“ angesiedelt. Aus Mitteln der Modulation und des Wettbewerbs „Regionen aktiv“ soll ökologisch wirtschaftenden Betrieben u. a. ein einheitliches Softwaresystem zur Verfügung gestellt, mit dem betriebliche Vorgänge vergleichbar erfasst und ausgewertet werden können (siehe auch 6.2.1 und 6.2.3).

### 5.1.3 Regionale Verarbeitung und Vermarktung

Anteil aus Regionen aktiv-Gesamtmitteln:	20,0 %
Förderfähige Pilotprojekte:	2 (vgl. 6.3.1 und 6.3.2)
Weitere Vorhaben:	Einzelbetriebliche Investitionen Vermarktungszusammenschlüsse

Die meisten Fehlglieder in den regionalen Wertschöpfungsketten sind bisher im Bereich Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte zu verzeichnen. Es sind sowohl hohe Quantitäten an Urprodukten als auch Schwerpunkträume mit Konsumenten vorhanden (vgl. z. B. Kapitel 2, 4 und 5.1.2), jedoch fehlen Fertigungstiefe und Vermarktungsstrukturen. Die Landnutzung kann ihre zentrale Rolle für die REGION ODERMÜNDUNG nur wiedererlangen, wenn die bis 1990 funktionierende Vormachtstellung des Anklam – Pasewalker Raumes bei der Lebensmittelverarbeitung revitalisiert wird. Viele der in der Region verbliebenen Betriebe beteiligen sich zunehmend daran und werden ihre bereits bestehenden Vertriebswege nutzen, um Produktlinien von regionalen Erzeugnissen aus integrierter und ökologischer Landwirtschaft zu schaffen und an den Markt zu bringen. Bisher nicht vorhandene Verarbeitungslinien müssen durch Investitionen bei bestehenden Betrieben angeregt werden, dies betrifft insbesondere Bio-Getreideverarbeitung, Geflügelschlachtung, Molkereiproduktion und Fischverarbeitung. Eine aktuell geplante Investition zur konservierungsstofffreien Bio-Fleischverarbeitung (siehe 6.3.2) soll durch Kofinanzierung endgültig gesichert werden, wodurch ein qualitativer und quantitativer Sprung von erheblichem Ausmaß erreicht wird. Wesentliches Umsetzungsinstrument für die Vermarktung ist das gemeinsam von den Akteuren der REGION ODERMÜNDUNG entwickelte Regionalvermarktungsprojekt innerhalb von LEADER+. Darüber sollen folgende Formen entwickelt, aufgebaut und umgesetzt werden:

- Hof- und Dorfladenvermarktung mit partnerschaftlich komplettierter Produktpalette,
- feste regionale Absatzbeziehungen mit Gastronomie, Großküchen und Handel,
- telefonischer und elektronischer Bestellservice.

Die Rückverfolgbarkeit jedes Produktes bis hin zum Erzeuger wird als Markenzeichen für Regionalität und Verbraucherschutz gewährleistet. Durch die Verbraucherzentrale Mecklenburg-Vorpommern wird eine kritische Begleitung einschließlich Verbraucheraufklärung im Ernährungsbereich erfolgen.

### 5.1.4 Regenerative Energien in der Landnutzung

Anteil aus Regionen aktiv-Gesamtmittel:	14,2 %
Förderfähige Pilotprojekte:	1 (vgl. 6.4.1)
Weitere Vorhaben:	Forschung und Entwicklung Einzelbetriebliche Investitionen

Die momentane Landwirtschaft und Nahrungsmittelerzeugung ist ein äußerst energieintensiver Sektor – der Einsatz von Maschinen, Dünge- und Pflanzenschutzmitteln erfordert durchschnittlich bereits einen weit größeren Energie-Input, als die Rohprodukte enthalten. Hinzu kommt nochmals ein mindestens so hohes Quantum für Transport, Lagerung, Verarbeitung und Distribution. Diesen inakzeptablen Zustand wollen die Akteure der REGION ODERMÜNDUNG durch vielfältige Ansätze verändern:

- a) Minimierung des Einsatzes von Maschinen, Dünge- und Pflanzenschutzmitteln (vgl. 5.1.2),
- b) Regionalisierung und technologische Verkürzung von Verarbeitung und Vermarktung (vgl. 5.1.3),
- c) Erzeugung und Einsatz regenerativer Energien in der Landnutzung,
- d) Aufbau regionaler Versorgungsnetze für Energien und Dienstleistungen,
- e) Auffinden und Nutzen von Einsparpotenzialen,
- f) Minimierung der Emission klimarelevanter Gase aus der Landnutzung (vgl. 5.1.6).

Im vorliegenden Handlungsfeld sollen insbesondere die Ansätze **c**, **d** und **e** umgesetzt werden. Dabei dient die Erzeugung regenerativer Energien der Kostensenkung und Schaffung von Einkommensalternativen in der Landwirtschaft (Landwirt als Energiewirt).

Tatsächliche Nachhaltigkeit kann jedoch nur erreicht werden, wenn zwei wesentliche Voraussetzungen erfüllt sind:

- Die Energieausbeute (Output) ist mittelfristig höher als die zur Erzeugung eingesetzte Energie (Input).
- Die erzeugten regenerativen Energien werden tatsächlich in der Region genutzt und inwertgesetzt.

Dies erfordert zum einen genaue Prozesskenntnisse, zum anderen den Aufbau regionaler Netze zur Versorgung mit Energien und handwerklichen Dienstleistungen.

### 5.1.5 Ländlicher Erlebnistourismus

Anteil aus Regionen aktiv-Gesamtmittel:	6,7 %
Förderfähige Pilotprojekte:	1 (vgl. 6.5.1)
Weitere Vorhaben:	Einzelbetriebliche Investitionen

Ländlicher Erlebnistourismus ist ein bisher wenig ausgeschöpftes Marktsegment, das in den unzerschnittenen Landschaften der REGION ODERMÜNDUNG über große Potenziale verfügt (Inwertsetzen des natürlichen und kulturellen Reichtums, vgl. Kapitel 4 ).

Dabei kann ein gebräuchlicher „Urlaub auf dem Bauernhof“ mangels kleinbäuerlicher Strukturen kaum entwickelt werden; stattdessen setzen wir auf

- a) Landnutzer als Anbieter von Naturerlebnistourismus,
- b) Schaffung und Vermarktung von Angeboten im landwirtschaftlichen Erlebnistourismus.

Über die Integration touristischer Leistungen in Betriebe der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei erreichen wir nicht nur einkommenssichernde Effekte – vielmehr werden wesentliche Verbraucheranliegen wie Transparenz, Tiergerechtigkeit und Umweltschutz in den Betrieben verpflichtend nachvollziehbar; darüber hinaus kommt es zu Bindungen an die Region und ihre Produkte (vgl. Pilotprojekt 6.5.1).

Der Erfolg von Maßnahmen in diesem Handlungsfeld hängt unmittelbar von Bildung und Qualifizierung der teilnehmenden Akteure ab; hier besteht eine enge Verknüpfung mit der LANDAKADEMIE REGION ODERMÜNDUNG (vgl. 4.3, 5.1.2 und 6.2.2).

### 5.1.6 Regionalisierte Agrarumweltprogramme

Anteil aus Regionen aktiv-Gesamtmitteln:	17,0 %
Förderfähige Pilotprojekte:	2 (vgl. 6.6.1 und 6.6.2)
Weitere Vorhaben:	Aufstockung der geplanten Maßnahmen

Ein Kernpunkt im Entwicklungskonzept für die Region Odermündung ist die Übernahme von ökologischen Leistungen durch die Landnutzer. Damit werden gesellschaftliche Ansprüche an die Qualität von Ressourcen, Landschaft und Nahrungsmittel unmittelbar durch die Akteure inwertgesetzt. Die minimale Ausstattung von Agrarumweltprogrammen in Mecklenburg-Vorpommern ist nicht dazu geeignet, Landnutzer für ökologische Leistungen zu gewinnen, die einen zunehmenden Teil ihres Einkommens sichern sollen. Anhand der naturräumlichen Besonderheiten der REGION ODERMÜNDUNG werden deshalb praxistaugliche Instrumente entwickelt. Neben bewährten Extensivierungsmaßnahmen sind dies innovative Lenkungs- und Vorsorgeprogramme zu den Schwerpunktthemen Klima-, Boden- und Grundwasserschutz, Biotopverbund, Artenschutz, Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen (vgl. 6.6.1 und 6.6.2). Eine enge Verknüpfung besteht zu Bildung und Qualifizierung der beteiligten Akteure (vgl. 4.3, 5.1.2 und 6.2.2).

### 5.1.7 Regionale Weiterentwicklung der Agrarförderung

Anteil aus Regionen aktiv-Gesamtmitteln:	1,7 %
Förderfähige Pilotprojekte:	1 (vgl. 6.7.1)
Weitere Vorhaben:	keine

Die Akteure beabsichtigen, agrarpolitische Förderinstrumente bezüglich ihrer regionalen Effekte zu überprüfen (Zielgenauigkeit, Effizienz, Nebenwirkungen) und Vorschläge zur Weiterentwicklung abzuleiten. Daraus sollen sowohl kurzfristige Steuerungsvorschläge resultieren (z. B. für Mitteleinsatz der Modulation) als auch generelle Regionalanalysen hinsichtlich Möglichkeiten der Einkommenssicherung von Landnutzern unter sich verändernden Rahmenbedingungen (Mid-Therm-Review, Agenda 2007, EU-Osterweiterung). Die REGION ODERMÜNDUNG wird sich Ende 2003 dem Land Mecklenburg-Vorpommern, dem BMVEL und der Europäischen Kommission mit einem Konzept als Modellregion für regionalisierte Agrarförderung anbieten (vgl. 6.7.1). Dabei werden auch die vier polnischen Landkreise der Region einbezogen (vgl. auch 5.1.8 und 6.8.1)

### 5.1.8 EU-Osterweiterung in der deutsch-polnischen Odermündungsregion

Anteil aus Regionen aktiv-Gesamtmittel:	5,0 %
Förderfähige Pilotprojekte:	1 (vgl. 6.8.1)
Weitere Vorhaben:	Öffentlichkeitsarbeit Forschung und Entwicklung

Regionale Allgemeinziele der Aufnahme Polens in die Europäische Union sind die Schaffung grenzüberschreitender Einzugsgebiete für Wirtschaft und Dienstleistungen, das Umfunktionieren der Staatsgrenzen zu Verwaltungsgrenzen und somit die Umwandlung der nationalen Randlagen in eine europäische BinnenREGION ODERMÜNDUNG. Dabei wird es jedoch zu gravierenden Änderungen insbesondere des polnischen Agrarsektors kommen, was möglicherweise zu hoher Arbeitslosigkeit und somit Arbeitskräftedruck auf die deutsche Seite führt. Diesen Entwicklungen, die sich momentan in Befürchtungen und Vorurteilen beiderseits der Grenze äußern, werden wir durch Kooperationen auf unterer Ebene begegnen. Je intensiver Wirtschaft, Märkte und Kultur auf Ebene der Akteure verflochten werden, desto geringer und kürzer werden die unausweichlichen Beitrittsschwierigkeiten sein.

Mit der Errichtung einer deutsch-polnischen Kontaktagentur für den ländlichen Raum wird der Ausbau eines transnationalen Personen- und Institutionsnetzwerke inhaltlich und organisatorisch forciert und vertieft (siehe Pilotprojekt 6.8.1). Aspekte einer mittelfristigen Harmonisierung der Agrar- und Umweltstrukturen stehen dabei im Vordergrund der fachlichen Zusammenarbeit (vgl. 5.1.7).

## 5.2 Kriterien zur Projektauswahl

In der Erarbeitung und Auswahl stellen wir an jedes Einzelvorhaben sowie an die Gesamtheit aller Maßnahmen in der REGION ODERMÜNDUNG multifunktionale Anforderungen:

- Die Vorhaben sind **integrativ** (Verknüpfung von Wirtschaftlichkeit, Verbraucherschutz, Umwelt- und Naturschutz, Beschäftigungsförderung, Bildung);
- die Vorhaben sind **innovativ** (neue, wiederentdeckte sowie neu vernetzte Lösungen für anstehende Probleme unter Beachtung mittelfristiger Entwicklungen, daher Anpassungsfähigkeit auch unter sich ändernden Rahmenbedingungen);
- die Vorhaben sind **transparent** (werden unter Einbeziehung der Öffentlichkeit erbracht, sind in Planung und Umsetzung breit beteiligungsfähig);
- die Vorhaben sind **regional** eingebunden (Herausarbeiten der Eigenheiten, Werbung für die Region, Stärkung der Identität);
- die Vorhaben sind **kohärent** (in weitgehender Wechselwirkung zu anderen Handlungsfeldern, Programmen und Förderinstrumenten);
- die Vorhaben sind **nachhaltig** (sind ökonomisch tragfähig oder gesellschaftlich notwendig, tragen zur regionalen Wertschöpfung bei, sind sozial und ökologisch dauerhaft belastbar);
- die Vorhaben sind **modellhaft** (sind übertragbar sowohl innerhalb der Region als auch auf andere

---

Regionen sowie in überregionale Programme).

Als Entscheidungshilfe und zur Gewährleistung eines hohen Maßes an Transparenz der Entscheidungsfindung soll ein Bewertungssystem dienen. Grundlage hierfür ist ein System, das im Rahmen des 1998 durchgeführten Praxistests der ECOTEC-Studie (vgl. 8.1) von den Akteuren der REGION ODERMÜNDUNG erarbeitet wurde. Dieses konnte anhand der vorliegenden Aufgabenstellung weiterentwickelt und an konkrete Handlungsfelder angepasst werden.

Bei der Projektauswahl wurde insbesondere darauf geachtet, die Vorschläge im Hinblick auf die oben beschriebene Multifunktionalität innerhalb des Wettbewerbes „Regionen aktiv“ zu prüfen. Der im Anhang dargestellte drei-teilige Bewertungsbogen enthält dafür eigene Kriterien. Jedes der vorausgewählten Leitprojekte konnte den Nachweis erbringen, eine ausreichende Anzahl dieser Kriterien zu erfüllen.

Die Kriterien werden an dieser Stelle noch einmal stichwortartig aufgelistet (Auszug, vollständig siehe Anhang):

### **Ökonomische Dimension:**

- Erhalt / Schaffung von Arbeitsplätzen während der Projektlaufzeit und darüber hinaus,
- Wirtschaftliche Nachhaltigkeit: Weiterführung des Vorhabens nach der Förderung,
- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Region,
- Beitrag zur Diversifizierung der Erwerbsmöglichkeiten (Erhöhung der Produktvielfalt, Schaffung von Einkommensalternativen etc.),
- Erhöhung der regionalen Wertschöpfung durch die Nutzung, Verarbeitung und Vermarktung lokaler Ressourcen,
- Vernetzung unterschiedlicher Wirtschaftssektoren (z.B. Tourismus – Landwirtschaft – Handwerk) und Finanzierungsmöglichkeiten,

### **Ökologische Dimension:**

- Verringerung des Ressourcenverbrauchs (Energie, Wasser, Rohstoffe, Fläche),
- Vermeiden / Verringern von Umweltbelastung (Abfälle, Abwasser, Erosion, Emissionen, Immissionen),
- Förderung oder Nutzung von erneuerbaren Ressourcen,
- Schließen von Stoff- und Energiekreisläufen, Förderung der natürlichen Bodenfruchtbarkeit,
- Erhalt bzw. Schutz von Arten, Lebensräumen oder Landschaften, die für die REGION ODERMÜNDUNG charakteristisch oder von überregionaler Bedeutung sind,
- Berücksichtigung von umwelt- und naturschutzrelevanten Erfordernissen bei der Inwertsetzung des natürlichen Potenzials,

### **Sozio-kulturelle Dimension:**

- Beitrag zur Verbesserung der Beschäftigungssituation allgemein und benachteiligter Bevölkerungsgruppen insbesondere,
- Offenheit des Vorhabens für andere Akteure, Übertragbarkeit innerhalb der Region und darüber hinaus,
- Stärkung des Verbraucherschutzes durch Interaktion, Transparenz und Nachvollziehbarkeit,

- Erhalt / Förderung der kulturellen Identität, der Kulturlandschaft und der traditionellen Fertigkeiten der Menschen,
- Verringerung des sozio-ökonomischen Ungleichgewichts zwischen Küste und Hinterland,
- Förderung der deutsch-polnischen Integration, Erhöhung der Bleibemotivation v.a. junger Menschen.

Der im Anhang befindliche Bewertungsbogen wird von der Regionalen Partnerschaft fortlaufend für alle weiteren Projektvorschläge angewendet und weiterentwickelt; dies gilt sowohl für „Regionen aktiv“ als auch für andere Programme zur Entwicklung des ländlichen Raumes der REGION ODERMÜNDUNG.

## 6 Pilotprojekte

In diesem Kapitel werden die ersten Schlüsselvorhaben beschrieben, mit deren Hilfe die Ziele und Strategien des Regionalentwicklungskonzeptes für die REGION ODERMÜNDUNG maßgeblich umzusetzen sind. Sie wurden von der Regionalen Partnerschaft anhand von Projektauswahlkriterien (s. Kapitel 5.2 und Anhang) vorausgewählt. Bewertungsgegenstand waren bereits sehr detaillierte Projektunterlagen, die hier aus Platzgründen nur in verkürzter Form wiedergegeben werden können.

Zumeist wurden in dieser ersten Tranche Maßnahmen berücksichtigt, die flächenhafte Effekte für die Region erbringen, also über einzelbetriebliche Förderung hinausgehen. Die ebenso erforderliche Stärkung einzelner Akteure mit kleineren, zielgerichteten Maßnahmen wird Hauptaufgabe der regionale Partnerschaft in den Jahren 2002 – 2004 sein.

Die folgende Tabelle gibt zunächst einen Überblick, in welchen Handlungsfeldern die Vorhaben prioritär angesiedelt sind. Dabei wird deutlich, dass die Projekte mehrheitlich andere Handlungsfelder mit berücksichtigen oder sich indirekt, d. h. in der Folge ihrer Umsetzung auf sie auswirken.

Pilotprojekte	Handlungsfelder							
	1 Regional- Managn.	2 Landwirt- schaft	3 Verarbeit. Vermarkt.	4 Regener. Energien	5 Erlebnis- tourism.	6 Agrar- umwelt	7 Agrar- Förderung	8 EU-Ost- erweiterg.
1.1 Regionalmanagement Ländlicher Raum	+++	+	+	+	+	+	++	++
2.1 Kennzeichnungssysteme Tierproduktion	+	+++	++		+	+	++	+
2.2 Bildungsoffensive im ökologischen Landbau	+	+++	+	+	+	++	+	+
2.3 Dienstleistungszentrum Technologie	+	+++	+	++	+	++	++	+
3.1 Bauernmarkt/Erlebnissbauernhof Ueckermünde	+	++	+++	+	++	+	+	+
3.2 Innov. Produktlinie Warmfleischverarbeitung	+	++	+++		+		+	+
4.1 Regenerative Energien in der Landnutzung	++	++		+++	++		++	+
5.1 Ländlicher Erlebnistourismus	+	++	++	++	+++	++	+	+
6.1 Regionalisierte Agrarumweltprogramme	+	++	+	+	++	+++	++	+
6.2 Flächenpool Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen	+	++			+	+++	+	+
7.1 Region. Weiterentwicklung der Agrarförderung	++	++	++	++	++	++	+++	++
8.1 Deutsch-Polnische Agentur Ländlicher Raum	++	++	++	++	++	++	+++	++

## 6.1 Pilotprojekt zum Handlungsfeld Regionalmanagement

### 6.1.1 Regionalmanagement für den Ländlichen Raum der Region Odermündung

#### Träger

Neue Wege Peene-Nord e. V. – Forum für ländliche Entwicklung  
 Dorfstraße 51  
 17390 Ziethen  
 Tel. 03971 – 211073 Fax: 03971 – 212595  
 E-mail: [neue-wege@t-online.de](mailto:neue-wege@t-online.de)  
 Ansprechpartner: Hans-Georg von Arnim

#### Aufgabenstellung

Das Aktivieren örtlicher (endogener) Entwicklungspotenziale bietet zahlreiche Chancen und Ansätze für Problemlösungen *im Kleinen*, wobei Aufgaben eines professionellen Regionalmanagements weniger Planung und Verwaltung von Prozessen als vielmehr die Koordinierung und Motivation der regionalen Akteure beinhaltet.

**Finanzierung und Laufzeit: 01.05.2002 – 31.12.2005**

Projektgesamtkosten (in Euro)	davon Regionen aktiv	davon Landesmittel	davon Arbeitsverwaltung	davon sonst. Eigenmittel
520.000,-	400.000,-	26.400,-	93.600	-

#### Projektbeschreibung

Aufgaben und Finanzierung des Regionalmanagements werden in erster Linie durch die regionale Selbstorganisation bestimmt. Das Engagement der regionaler Partnerschaft für das Regionalmanagement hängt somit im wesentlichen vom Nutzen ab, den die Akteure daraus für sich ableiten. In der REGION ODER-MÜNDUNG verbindet das Regionalmanagement deshalb die eigentlichen Aufgaben des Regionalmanagements (Umsetzung der landes- und regionalpartnerischen Ziele, Initiieren regionaler Entwicklungsprozesse, Vernetzung und Koordination regionaler Akteure, Umsetzung arbeitsmarktpolitischer Lösungen, Motivation regionaler Akteure) mit den Aufgaben einer Dienstleistungseinheit (Suche nach Finanzierungspartnern, Projektmanagement, Beteiligung der Region in überregionalen Netzen, Regionalmarketing, Herstellen von Investorenkontakten, betriebswirtschaftliche Beratungen, mediale Darstellungen).

Neben der Ausschreibung einer Regionalmanagerstelle für den ländlichen Raum mit „Regionen aktiv“-Mitteln werden sich insbesondere das Arbeitsministerium M-V und die Arbeitsverwaltung an der Finanzierung von zwei Mitarbeitern beteiligen.

Wichtige Aufgaben dieses Teams sind u. a.:

- Erschließen weiterer Finanzierungen zur Umsetzung des vorliegenden REK, insbesondere aus Programmen der Europäischen Union (z. B. INTERREG III) und des Landes M-V,
- Herstellen einer dauerhaften Kohärenz und Arbeitsteilung hinsichtlich regionaler Entwicklungskonzepte kommunaler Gebietskörperschaften,
- Fortsetzen der gemeinsamen Arbeit mit der regionalen LEADER+ Aktionsgruppe,

- Erbringen o. g. Dienstleistungen für die regionalen Akteure und ihre Projekte,
- Einbinden sozial drängender Probleme in die Vorhaben, insbesondere Schaffung vieler kleiner arbeits-marktpolitischer Lösungen,
- Initiativen von unten zur Senkung von flächen-, verbrauchs- und einwohnergebundenen Abgaben sowie zur Vereinfachung und Transparenz von Verwaltungsvorgängen,
- Zusammenarbeit mit der Deutsch-Polnischen Agentur Ländlicher Raum (vgl. 5.1.8 und 6.8.1) bei der Aufstellung und Umsetzung transnationaler Regionalpläne und Entwicklungskonzepte für die gemeinsame REGION ODERMÜNDUNG.

## 6.2 Pilotprojekte zum Handlungsfeld Landwirtschaft

### 6.2.1 Lückenlose Transparenz in der Tierhaltung, -verarbeitung und -vermarktung durch elektronische Kennzeichnungssysteme

#### Träger

LMS Landwirtschaftsberatung Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein GmbH  
 Außenstelle Greifswald  
 Schloßweg 3  
 18516 Griebenow  
 Tel. 038332 – 702-0 Fax: 038332 – 702-99  
 E-mail: [afwigger@lms-beratung.de](mailto:afwigger@lms-beratung.de)  
 Ansprechpartner: Adolf-Friedrich Wigger

#### Aufgabenstellung

Die dringend gebotene lückenlose Nachweisführung tierischer Lebensmittel von der Urproduktion bis hin zur Ladentheke stellt eine lösbare Herausforderung dar. Die Industrie hat mehrere Tiererkennungssysteme entwickelt, die als Insellösungen für einzelne Verfahren und einzelne Tierarten unterschiedlich gut funktionieren. Es fehlt aber bisher in allen Fällen die Zusammenführung von bestehendem Herdenführungsprogramm (öffentliche Lebensdatenkartei) und dem oft nicht digitalisierten betrieblichen Herdenmanagement (Standort, Futter, Medikamente usw.). Den Lösungsansatz sehen wir in einer elektronischen Tiererkennung mit Datenübernahme in die Herdenführungsprogramme, und zwar differenziert:

- a) für integrierte Landwirtschaft und
- b) für ökologische Landwirtschaft.

#### Finanzierung und Laufzeit: 01.05.2002 – 31.12.2004

Projektgesamtkosten (in Euro)	davon Regionen aktiv	davon Landesmittel	davon Arbeitsverwaltung	davon sonst. Eigenmittel
280.000,-	202.000,-	14.000,-	-	64.000,-

#### Projektbeschreibung

Der Projektträger erstellt das geforderte Tierkennzeichnungssystem in Zusammenarbeit mit zwei Praxisbetrieben (integrierte Landwirtschaft: Denbina Gutsbetrieb GmbH & Co. KG Dennin; ökologische Landwirtschaft: Haffwiesenhof Schön-Petersen Leopoldshagen), dem Konsultations- und

Dienstleistungszentrum Neetzow KDZ (Technologiepartner, siehe Pilotprojekt 6.2.3) und der Neuen Pommerschen Fleisch- und Wurstwaren GmbH Pasewalk (Schlachtung, Verarbeitung, Vermarktung, siehe auch 6.3.2).

Einzelne Arbeitsschritte sind u. a.:

- Recherche und Erprobung ausgewählter elektronischer Tiererkennungssysteme, Einbindung in vorhandene oder zu installierende Herdenführungsprogramme,
- Entwicklung und Praxiserprobung eines darin integrierten Herdenmanagements,
- Adaption auf verschiedene Tierarten,
- Entwicklung und Erprobung nichtmanipulierbarer Hard- und Software zur Datenübergabe /-übernahme (besonders kritisch nach Zerlegung der Schlachtkörper),
- Entwürfe zur Verbraucherinformation,
- Anwenderadaptionen und -schulungen im KDZ Neetzow (vergl. 6.2.3),
- permanente Weiterentwicklung durch Praxisanforderungen.

### **Zeitplan und Nachhaltigkeit**

**2002:** Recherche, Hard- und Softwarebeschaffung, Beginn Praxistests und Anpassung

**2003:** Testbeendigung, Anpassung, erste Fertiglösungen

**2004:** Abschluss, Beginn Breitenanwendung, Anwenderschulung

Die lückenlose, nicht manipulierbare Dokumentation aller Prozesseinflüsse und Ereignisse für ein Produkt, das der menschlichen Ernährung dient, ist prinzipiell unumgänglich und mit verfügbaren Hightechlösungen möglich. Demzufolge wird sich ein derartiges Dokumentationssystem in absehbarer Zeit zum allgemeinen Standard entwickeln (müssen), damit die landwirtschaftliche Urproduktion als Kettenglied in einem organisierten Qualitätssicherungssystem der Ernährungswirtschaft bestehen kann.

### **6.2.2 Bildungsoffensive im ökologischen Landbau**

#### **Träger**

Arbeitsgemeinschaft Landakademie Region Odermündung  
Pasewalker Straße 63  
17379 Ferdinandshof  
Tel. 039778 – 245-0 Fax: 039778 – 20525  
E-mail: [lpvuer@t-online.de](mailto:lpvuer@t-online.de)  
Ansprechpartner: Dagmar Stahr

#### **Aufgabenstellung**

Bildung und Qualifizierung der Landnutzer sind Voraussetzung zur Übernahme ökologischer und touristischer Leistungen. Besonders im ökologischen Landbau kommt dazu die Notwendigkeit einer größeren Erzeugungsbreite, der Produktion besonderer Qualitäten, der lückenlosen Nachweisführung und

der regionalen Vermarktung. Diese Vielfalt neuer Aufgaben ist für die Akteure nur mit einem hohen Aufwand an Schulungen, Praktika und Erfahrungsaustausch zu meistern.

### Finanzierung und Laufzeit 01.05.2002 – 31.12.2004

Projektgesamtkosten (in Euro)	davon Regionen aktiv	davon Landesmittel	davon Arbeitsverwaltung	davon sonst. Eigenmittel
135.000	47.000,-	88.000,-	-	-

### Projektbeschreibung

Generell werden Bildung und Qualifizierung für den ländlichen Raum durch die LANDAKADEMIE REGION ODERMÜNDUNG abgesichert. Dieses Gemeinschaftsprojekt von Landschaftspflege- und Bauernverbänden ist bis einschließlich 2006 über LEADER+ finanziert. Für spezielle Sektoren – hier die ökologische Landwirtschaft – ist daher nur eine kostendeckende Kofinanzierung in Höhe von ca. 20 % erforderlich. Die Kurse und Veranstaltungen werden teilweise vom Träger selbst durchgeführt, meist jedoch an Bildungsträger oder Facheinrichtungen vergeben. Es findet ein Austausch mit Universitäten und Hochschulen statt (Universität Greifswald, FHS Neubrandenburg, Landwirtschaftliche Universität Szczecin), von dem insbesondere auch Studierende durch Betriebspraktika profitieren.

Wichtige Bildungsinhalte im Bereich der ökologischen Landwirtschaft sind:

- Optimieren der Erzeugungstechniken, insbesondere im Ackerbau und in der Tierzucht,
- Entwickeln von Produktionsalternativen (Obst, Gemüse, Kartoffeln, Geflügel, Kleintiere u. a.),
- Entwickeln von Verarbeitungssegmenten im landwirtschaftlichen Betrieb,
- Lückenlose Nachweisführung mittels moderner Technologien (vgl. 6.2.1 und 6.2.3),
- Übernahme ökologischer Leistungen (vgl. 5.1.6 und 6.6),
- Übernahme touristischer Leistungen (vgl. 5.1.5 und 6.5.1),
- Direkt- und Regionalvermarktung,
- Erzeugung und Nutzung regenerativer Energien (vgl. 5.1.4 und 6.4.1), naturnahe Waldnutzung.

Künftig soll die permanente Bildung im ökologischen Landbau auch durch Forschung und Betriebsberatung ergänzt werden (vgl. dazu 5.1.2 „Kompetenz-Zentrum für ökologische Landnutzung“).

### 6.2.3 Konsultations- und Dienstleistungszentrum für innovative landwirtschaftliche Produktionsverfahren

#### Projektträger:

Neetzower Agrarhof Peenetal GmbH (NAP)  
 Dorfstraße 1 b  
 17391 Liepen  
 Tel. 039721 – 52246 Fax: 039721 – 52268  
 E-mail: [w.littmann@nap-gmbh.de](mailto:w.littmann@nap-gmbh.de)  
 Ansprechpartner: Dr. Wilfried Littmann

### Aufgabenstellung

Die Verwirklichung der im Handlungsfeld 5.1.2 beschriebenen Ziele für eine nachhaltige landwirtschaftliche Entwicklung wird maßgeblich durch die Integration modernster Informations- und Kommunikations- und Navigationstechnologien im landwirtschaftlichen Erzeugungs- und Verarbeitungsprozess bestimmt („Precision Farming“). Der erreichte Stand der Technik erlaubt es nunmehr, die neuen Technologien und Verfahren im breiten Maßstab in der Landnutzung und Lebensmittelverarbeitung zu etablieren. Die erforderliche Entwicklung und Anwendungsverbreitung wird in einem regionalen Konsultations- und Dienstleistungszentrum gebündelt.

### Finanzierung und Laufzeit: 01.05.2002 – 31.12.2004 (Förderzeitraum)

Projektgesamtkosten (in Euro)	davon Regionen aktiv	davon Landesmittel	davon Arbeitsverwaltung	davon sonst. Eigenmittel
798.000,-	439.000,-	42.000,-	64.000,-	253.000,-

### Projektbeschreibung

Die Neetzower Agrarhof Peenetal GmbH (NAP GmbH) hat zu sich einem führenden Betrieb auf dem Gebiet von Verfahrenslösungen des Precision Farming entwickelt. Gemeinsam mit der Landesforschungsanstalt M/V wurden u.a. Versuche zur ökonomischen Bewertung differenzierter Teilflächenapplikationen durchgeführt und publiziert. Die begonnene Zusammenarbeit mit der FHS Neubrandenburg wird intensiviert, u. a. durch Diplomarbeiten einschl. entsprechender Versuchsanstellungen für Studenten und Mitarbeiter der FHS.

#### a) Errichtung des Konsultations- und Dienstleistungszentrums (KDZ)

Durch Umbau eines vorhandenen Werkstattgebäudes wird ein Entwicklungs- und Schulungsobjekt geschaffen und mit der notwendigen Simulations- und Informationstechnik ausgestattet. In dieser ersten Phase des Konsultationszentrums entstehen zwei bis drei neue Arbeitsplätze (technischer Leiter, Trainer, technischer Mitarbeiter).

#### b) Aufbau eines Informationsdienstes

Über den Aufbau einer ansprechenden Webseite im Internet und die Durchführung themenbezogener Informationsveranstaltungen (3 - 4 pro Jahr) werden Inhalte und Umsetzungsstand der Technologien und des KDZ verbreitet. Dieser Dienst soll sich gleichzeitig zu einem Forum der Anwender entwickeln.

#### c) Entwicklung ANVINA

Im Rahmen dieses Projektes soll kurzfristig ein automatisiertes Nachweisverfahren im nachhaltigen Ackerbau (ANVINA) entwickelt werden, welches folgenden Mindestanforderungen genügen muss:

- automatisierte Protokollierung der Arbeitserledigung in der Pflanzenerzeugung,
- schnelle und übersichtliche feldstücks- und betriebsbezogene Auswertung der anfallenden großen Protokolldatenbasis.

Dabei gilt es automatisch die umweltbeeinflussenden und Verbraucherschutzrelevanten Parameter der eingesetzten Produktionsmittel, die geografische Position der Arbeitserledigung und die Zeit der Maßnahmedurchführung festzuhalten. Die Verfahrenslösung muss ferner einen betrieblichen Datenabgleich (tatsächliche Arbeitserledigung) und die Einhaltung von gesetzlichen Vorschriften und

Regelungen ermöglichen (z. B. Düngerbilanzen, Gewässerabstandsregelungen), es muss durchgängig sowohl vom Landnutzer als auch von Kontrollinstanzen nutzbar sein.

Die Entwicklung und Erprobung wird mit wissenschaftlicher Begleitung durch die Landesforschungsanstalt M/V und die FHS Neubrandenburg realisiert.

#### **d) Anwenderschulung**

Mit Verbreitung der oben beschriebenen Technologien und Anwendungen erfolgt eine praxisorientierte Schulung der Anwender im KDZ (und auf den Betriebsflächen des Trägers).

Dazu erfolgt eine Kooperation mit profilierten Bildungsträgern. Teilnehmer werden neben den Landnutzern insbesondere auch landwirtschaftliche Dienstleister und Mitarbeiter von Kontrolleinrichtungen sein. Desweiteren steht das KDZ Studenten den Universitäten und Fachhochschulen des Landes M-V und der Wojewodschaft Westpommern zur Verfügung.

#### **e) Anwenderlösungen, Entwicklung und Einführung neuer Technologien**

Arbeitsschwerpunkt nach Inbetriebnahme des KDZ ist die fortlaufende Entwicklung von betrieblichen Lösungen und Adaptionen für die einzelnen Anwender (Hard- und Software). Dabei werden permanent neue Technologien auf ihre regionale Anwendbarkeit geprüft und passfähig gemacht.

### **Zeitplan und Nachhaltigkeit**

	Maßnahme	Beginn	Ende
<b>a) KDZ</b>	Errichtung (Investitionstätigkeit)	05/2002	12/2002
	Betriebsaufnahme	09/2002	-
<b>b) Info-Dienst</b>	Einrichtung Internetseite	09/2002	11/2002
	Sonst. Öffentlichkeitsarbeit	09/2002	-
<b>c) Entwicklung ANVINA</b>	Entwicklung der Verfahrenslösung	05/2002	12/2002
	Erste Version auf MELA 2002	09/2002	.
	Studie zur flächendeckenden Einführung	02/2003	05/2003
<b>d) Anwenderschulung</b>	Durchführung von Veranstaltungen	ab 10/2002	-
<b>e) Anwenderlösungen Technologieentwicklung</b>	Fortlaufend	ab 10/2002	-

Das Konzept ist so angelegt, dass sich das KDZ nach der Anschubförderung durch „Regionen aktiv“ ab 2005 selbst tragen wird; es besteht die Option zur Ausgründung. Durch Verbreitung der Technologien und Entwicklung von Verfahrenslösungen eröffnen sich unmittelbar neue Arbeitsfelder für weitere regionale Dienstleister (Anlagentechnik, Softwarehersteller).

## **6.2 Pilotprojekte zum Handlungsfeld Verarbeitung und Vermarktung**

### **6.3.1 Erlebnisbauernhof / Regionalmarkt Ueckermünde**

#### **Träger**

Tierproduktion Haffküste GmbH Ueckermünde  
Kanalweg 5  
17373 Ueckermünde  
Tel. 039771 – 27410 Fax: 039771 –  
Ansprechpartner: Horst Hoffmann

Stadt Ueckermünde  
Am Rathaus 3  
17373 Ueckermünde  
Tel. / Fax 039771 – 284-0  
Ansprechpartner: Jens Kruse

**Aufgabenstellung**

Im Haffbad Ueckermünde und dem umliegenden künftigen Naturpark Ueckermünder Heide gewinnt der Tourismus immer mehr an Bedeutung. Hier ist das Fehlen regionaler Vermarktungsstrukturen und landschaftlicher Tourismusangebote besonders deutlich spürbar. Deshalb soll die Vermarktung von ökologischen Regionalprodukten (Regionalmarkt) mit der Begehbarkeit eines Bio-Betriebes (Erlebnisbauernhof) in unmittelbarer Nähe des Strandbades Ueckermünde kombiniert werden.

**Finanzierung und Laufzeit: 01.05.2002 – 31.12.2005**

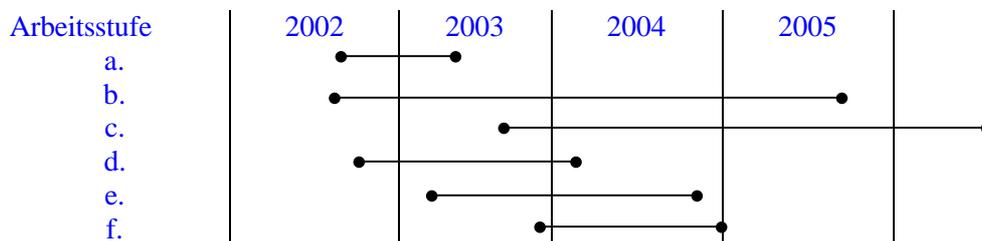
Projektgesamtkosten (in Euro)	davon Regionen aktiv	davon Landesmittel	davon Arbeitsverwaltung	davon sonst. Eigenmittel
485.000,-	200.000,-	45.000,-	-	240.000,-

**Projektbeschreibung**

Die Region Ueckermünde wird zu fast 100 % ökologisch bewirtschaftet (ca. 3.900 ha). Da außer der Urproduktion bisher keinerlei regionale Wertschöpfung stattfand, haben die maßgeblichen Betriebe eine „Erzeuger- Vermarktungsgemeinschaft Ueckermünde“ gebildet, um mit Unterstützung der Stadt Ueckermünde (als Grundeigentümer und Träger des örtlichen Fremdenverkehrsverbandes) eine kombinierte Vermarktungs- / Tourismuseinrichtung zu schaffen. Unter dem Dach „Erlebnisbauernhof Haffküste“ wird auf dem stadteigenen Betriebsgelände der Tierproduktion Haffküste GmbH eine Verkaufseinrichtung für Regionalprodukte („Regionalmarkt“) geschaffen und ein produzierender Tierstall begeh- und erlebbar gemacht. Im Detail sind folgende Arbeitsstufen zu realisieren:

- a. Aufbau der regionalen Produktpalette (Herkunfts- und Nachweiskriterien),
- b. Entwicklung des Bezugs- und Absatznetzes,
- c. Vermarktung von Naturerlebnisangeboten in der Ueckermünder Heide,
- d. Errichtung des Gebäudes „Regionalmarkt Ueckermünde“ (QS-Programm),
- e. Erste Ausbaustufe des Erlebnisbauernhofes,
- f. Einrichtung kooperierender Hofläden.

**Zeitplan und Nachhaltigkeit**



Durch die hervorragende Lage des Projektes am Strandbad Ueckermünde kann mit einem hohen Kunden- und Besucheraufkommen gerechnet werden, sodass nach Ablauf der Anschubfinanzierung die Wirtschaftlichkeit gesichert ist, zumal die beteiligten Betriebe und die Stadt Ueckermünde eigenes Kapital in das Gesamtprojekt einbringen.

Der Regionalmarkt Ueckermünde dient gleichzeitig als Vorstufe (Erprobung) für die Errichtung eines weiteren Regionalmarktes am Autobahnzubringer Usedom (Krien-Medow).

### 6.3.2 Innovative Produktlinie Warmfleischverarbeitung

#### Träger

Neue Pommersche Fleisch- und Wurstwaren GmbH  
 Friedensstraße 20  
 17309 Pasewalk  
 Tel. / Fax 03973 – 2051-0  
 E-mail: [@t-online.de](mailto:@t-online.de)  
 Ansprechpartner: Herr Marsal, Frau Reim

#### Aufgabenstellung

Nach reiflicher Vorbereitung soll in der Region ein Konzept verwirklicht werden, das vorhandene Kapazitäten in der ökologischen Erzeugung einerseits und der Verarbeitung / Vermarktung andererseits zusammenführt. Durch innovative Technologien der Warmfleischverarbeitung wird es möglich, Fleisch- und Wurstwaren ohne Hilfs- und Zusatzstoffe herzustellen. Dieses Schlüsselprojekt soll durch Förderung von Forschung, Produktentwicklung, Investition und Qualitätssicherung zügig umgesetzt werden, zumal umfangreiche Eigenmittel verfügbar sind. Es ist zu erwarten, dass mit der Umsetzung überregionale Aufmerksamkeit gewonnen wird; deshalb müssen in konzertierter Vorgehensweise Produkte eingeführt, Marken und Herkünfte gesichert, Verbraucher informiert und Schlachttierkontingente vorgehalten werden, um einen völlig neues Marktsegment zu besetzen.

**Finanzierung und Laufzeit: 01.05.2002 – 31.12.2004**

Projektgesamtkosten (in Euro)	davon Regionen aktiv	davon Landesmittel	davon Arbeitsverwaltung	davon sonst. Eigenmittel
642.000,-	218.500,-	-	-	423.500,-

#### Projektbeschreibung

Das fertige Konzept der Warmfleischverarbeitung wird durch Produktentwicklung (siehe unten) und betriebliche Investitionen beim Projektträger realisiert:

Die Anlieferung der Schlachttiere wird von regionalen Betrieben (Schwerpunkt Biopark) mit einer maximalen Transportzeit von 90 Minuten abgesichert. Ohne Zwischenkühlung erfolgt mit einer speziellen Technologie die Verarbeitung des zerlegten Schlachtkörpers zu Fleisch- und Wurstwaren, denen lediglich Edelpfeffer und Salz zugegeben werden. Das Verfahren entspricht traditionellen handwerklichen Methoden und vermeidet den Abbau und damit Verlust der natürlichen, im Fleisch vorkommenden Enzyme und Substrate. So kann auf Hilfs- und Zusatzstoffe verzichtet werden (Geschmacksverstärker, Phosphate, Citrate, Antioxidationsmittel, Emulgatoren, Fremdeiweiße).

Es ist die Entwicklung von naturbelassenen Waren folgender Produktgruppen vorgesehen:

Kochwurstherzeugnisse, Brühwurstherzeugnisse, Kochpökelfleisch, frische Rohwürste.

#### Wissenschaft, Forschung und Qualitätssicherung

Bei Technologie, Verfahrens- und Produktentwicklung wird das Vorhaben maßgeblich begleitet durch die Fachhochschule Neubrandenburg und das Zentrum für Lebensmitteltechnologie M-V.

Eine besondere Herausforderung bildet die Einbeziehung des Projektes in die lückenlose Nachweisführung bei der Tierhaltung, -verarbeitung und -vermarktung (vgl. 6.2.1). Im Endeffekt wird

über alle Verarbeitungsstufen bis hin zum Verkauf dokumentierbar sein, von welchem Tier das Produkt stammt (und somit Haltung, Fütterung, Transport etc.).

### **Vermarktung und Nachhaltigkeit**

Die Vermarktung der Produkte wird eingegliedert in das vorhandene Netz der "Neue Pommersche Fleisch- und Wurstwaren GmbH", welches sowohl regional in Vorpommern als auch bis nach Berlin insgesamt 19 Filialen als Fleischerfachgeschäfte führt. Der Betrieb setzt insgesamt 6 bis 7,5 Mio. € im Jahr um. Er ist zertifiziert nach DIN ISO 9001 und besitzt ein aktuelles Eco-Audit. Die gut eingeführten und geschützten Marken „Pommernstolz“ und „Feines aus Pommern“ sind mehrfach national ausgezeichnet. Das vorliegende Verfahren der Fleisch- und Wurstwarenherstellung ohne Hilfs- und Zusatzstoffe ermöglicht auch Anspruch auf das „Alleinherstellungsmerkmal“ und ist somit besonders wichtig hinsichtlich Markt- und Verbraucherschutz. Zusätzlich wird für spezielle Produkte das „Bio“-Siegel des BMVEL geführt.

Direkte positive Effekte bestehen in der höheren regionalen Wertschöpfung, der Sicherung bestehender und Schaffung neuer Arbeitsplätze. Ein weiterer Pluspunkt ist die Werbung für die ökologische Produkte der REGION ODERMÜNDUNG.

## **6.3 Pilotprojekt zum Handlungsfeld Regenerative Energien aus der Landnutzung**

### **6.4.1 Forum zur Erschließung regenerativer Energien in der Landnutzung**

#### **Träger**

Netzower Agrarhof Peenetal GmbH (NAP)  
Dorfstraße 1 b  
17391 Liepen  
Tel. 039721 – 52246 Fax: 039721 – 52268  
E-mail: [w.littmann@nap-gmbh.de](mailto:w.littmann@nap-gmbh.de)  
Ansprechpartner: Dr. Wilfried Littmann

#### **Aufgabenstellung**

Zur breiten Erschließung der großen Potenziale bei Erzeugung und Einsatz regenerativer Energien in der Landnutzung sind mehrere Ansätze zu verfolgen:

- Analyse der regional geeigneten und tatsächlich nachhaltigen Energieressourcen,
- Errichtung von Pilotanlagen unter wirtschaftlichen Verhältnissen,
- Verbreitung positiver Erfahrungen, Initiieren zahlreicher Folgeprojekte,
- Forschung und Entwicklung neuer Technologien und Anwenderlösungen,

Im Ergebnis muss die Bildung von Netzwerken sowohl der regionalen Energieerzeuger / Dienstleister als auch der Versorgung mit regenerativen Energien selbst stehen (wobei letzteres ungleich schwerer zu realisieren ist).

**Finanzierung und Laufzeit: 01.06.2002 – 31.05.2004**

<b>Projektgesamtkosten (in Euro)</b>	davon Regionen aktiv	davon Landesmittel	davon Arbeitsverwaltung	davon sonst. Eigenmittel
<b>1.580.000,-</b>	<b>130.000,-</b>	<b>375.000,-</b>	-	<b>1.075.000,-</b>

**Projektbeschreibung**

Durch Managementleistung wird ein Forum aller regionalen Anwender, Anbieter, Dienstleister und Interessenten regenerativer Energien geschaffen. Die bereits existenten Anlagen und zur Anwendung vorgesehenen Technologien werden nach einheitlichen Kriterien auf ihre ökonomischen und ökologischen Parameter untersucht und bewertet.

Dies sind in der REGION ODERMÜNDUNG momentan:

- Strohverbrennungs-Heizanlagen
- Biogas-Verstromung aus Gülle und anderen Stoffen (Gemisch)
- Kraftstoffe aus Rapsöl verschiedener Verarbeitungsstufen
- Stückholz-Vergaserheizanlagen
- Holzhackschnitzel- und Holzpellettheizanlagen
- Fotovoltaikanlagen und Sonnenkollektoren
- Windkraftanlagen.

Investiv gefördert werden sollen Pilotanlagen mit neuen Technologien im Bereich Solarstrom (NAP Liepen GmbH als Träger des Konsultations- und Dienstleistungszentrums, vgl. 6.2.3) sowie Weiterentwicklungsarbeiten zum Einsatz von kaltgepresstem Rapsöl als Traktorenkraftstoff (BIOKRAFT Strasburg GmbH als führender Anwender in Deutschland). Regional besonders entwicklungswürdig sind außerdem Technologien zur energetischen Verwertung von anfallenden Bio-Restmassen, also Pflanzenteilen und tierischen Abfällen, die nicht gesondert erzeugt werden müssen. Dies betrifft z. B. Schwachholz, Schilf und Feuchtwiesenheu, die in großen Mengen bei der Wald- und Landschaftspflege anfallen können.

Objektiv analysiert werden sollen Anlagen zur Verwertung von Halmpflanzen, die zum Zweck der Verbrennung angebaut werden (z. B. Riesengräser oder Getreide). Hier sind neben ökonomischen Fragen vor allem ökologische und ernährungs-ethische Probleme in den Vordergrund zu stellen.

**6.5 Pilotprojekt zum Handlungsfeld Ländlicher Erlebnistourismus****6.5.1 Landnutzer als Anbieter im ländlicher Erlebnistourismus****Träger**

Stiftung Odermündung – Regionalverband für dauerhafte Entwicklung e.V.

Demminer Str. 6

17389 Anklam

T.: 03971/213360

F.: 03971/213361

e-mail: [som-anklam@t-online.de](mailto:som-anklam@t-online.de)

Ansprechpartnerin: Renate Hübner

## Aufgabenstellung

Ziel des Projektes ist es, das in der Odermündung wenig genutzte Marktsegment des ländlichen Erlebnistourismus für eine Stärkung der ländlichen Räume und die Schaffung zusätzlicher Einkommensquellen zu erschließen. Dazu werden in Betrieben der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei sowie mit Jägern und Naturschützern touristische Angebote erarbeitet und zu vermarktbareren Einheiten zusammengefasst.

## Finanzierung und Laufzeit 01.07.2002 – 30.06.2005

Projektgesamtkosten (in Euro)	davon Regionen aktiv	davon Landesmittel	davon Arbeitsverwaltung	davon sonst. Eigenmittel
281.000,-	200.000,-	21.000,-	60.000,-	-

## Projektbeschreibung

Beim Träger wird mit Förderung durch die Arbeitsverwaltung und das Land M-V eine Kontaktstelle zur Erschließung und Organisation von landwirtschaftlichem Erlebnistourismus in der REGION ODERMÜNDUNG mit folgenden Aufgaben eingerichtet:

- Analyse der (wenigen) vorhandenen Angebote von Landnutzern bei Beherbergung und ländlichem Erlebnistourismus,
- Herausarbeiten touristischer Angebote in Landnutzungsbetrieben sowie in den Bereichen Jagd und Naturschutz,
- Erstellen von durchterminierten Buchungspaketen in Zusammenfassung diverser Einzelangebote,
- Binden geeigneter Gastronomie-, Übernachtungs- und Beförderungskapazitäten.

Die Vermarktung der fertigen Buchungspakete übernimmt / organisiert der Regionale Fremdenverkehrsverband Vorpommern (Greifswald) im Rahmen eines über LEADER geförderten Buchungssystems.

Beispiele für Einzelleistungen, die zu einem Gesamtangebot gebündelt werden können, sind u. a.:

*Tag des offenen Hofes, Landwirtschaftliche Erlebniskurse, Gläserne Produktion, Schafschur, Betätigen modernster landwirtschaftlicher Technik, Erlernen traditioneller Techniken und Handwerke, Teilnahme an der Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte, Hof-, Volks- und Schlachtfeste, naturkundliche Führungen und Kurse, Tierbetreuung, Reit- und Kutschtourismus, Jagderlebnisse, Fischfang, Pilzwanderungen, Labyrinth in Sonnenblumen- oder Maisfeldern, Holzfällen, Survivaltraining, Schiffsfahrten, Besichtigung von ländlichen Bau- und Kulturdenkmälern, Obsternte ...*

Diese Angebote werden zunehmend grenzübergreifend für die deutsche und polnische Seite erstellt, wodurch eine besondere Qualität beim Erleben von zwei nationalen Kulturen geboten werden kann.

Ein weiterer wichtiger Aufgabenkomplex umfasst Bildung, Öffentlichkeitsarbeit und Folgeprojekte:

- Schulung der teilnehmenden Landnutzer über die LANDAKADEMIE REGION ODERMÜNDUNG, Ausbildung von breit einsetzbaren Naturführern bzw. „Agrarscouts“ (vgl. 4.3 und 6.2.2),
- Anfertigen von Werbematerial über Angebote im ländlichen Raum, mediale Präsentation,
- Anregen und Begleiten von betrieblichen Folgeprojekten (z. B. Ausbau von Beherbergungskapazitäten).

## Nachhaltigkeit

Das Projekt soll besonders in den strukturschwachen grenznahen Räumen in der Region Odermündung eine Steigerung der Urlauberzahlen und somit einen wirtschaftsfördernden und arbeitsmarktpolitischen Effekt nach sich ziehen. Die Sektoren Beherbergung, Landwirtschaft, Kultur, Gastronomie und Handel werden miteinander verknüpft, was zu einer gegenseitigen Belebung des Kleingewerbes führt. Bei Erfolg soll das Projekt in die Arbeit des Regionalen Fremdenverkehrsverbandes eingegliedert werden.

## 6.6 Pilotprojekte zum Handlungsfeld Regionalisierte Agrarumweltprogramme

### 6.6.1 Regionalisierte Agrarumweltprogramme

#### Träger

Landschaftspflegeverband Region Odermündung e. V.  
 Alte Oberförsterei  
 17379 Rothemühl  
 Tel.: 0 39772 – 20 314 Fax: 0 39772 – 20 315  
 E-Mail: [lpvuer@t-online.de](mailto:lpvuer@t-online.de)  
 Ansprechpartner: Peter Markgraf

#### Aufgabenstellung

In Mecklenburg-Vorpommern existieren bisher nur 5 Agrarumweltprogramme, von denen nur 2 eine m.o.w. akzeptable Finanzausstattung besitzen; hinzu kommen gravierende Defizite hinsichtlich der naturschutzfachlichen Wirkungen. Diese Situation ist nicht geeignet, Landnutzer für ökologische Leistungen zu gewinnen, die einen zunehmenden Teil ihres Einkommens sichern sollen. Anhand der naturräumlichen Besonderheiten der REGION ODERMÜNDUNG wurden deshalb Extensivierungs-, Lenkungs- und Vorsorgeprogramme für die landwirtschaftliche Praxis entwickelt.

**Finanzierung und Laufzeit: 01.05.2002 – 31.04.2005**

Projektgesamtkosten (in Euro)	davon Regionen aktiv	davon Landesmittel	davon Arbeitsverwaltung	davon sonst. Eigenmittel
<b>752.000,-</b>	<b>693.000,-</b>	<b>11.000,-</b>	<b>42.000,-</b>	<b>6.000,-</b>

#### Projektbeschreibung:

Es werden 5 flächen- und leistungsbezogene Programme aufgelegt, die wesentliche ökologische Konflikte in der Landnutzung beispielhaft bewältigen. Die Teilnahmebereitschaft vieler Betriebe liegt vor; bei mangelnder Ausnutzung eines Programms sind die Mittel auf ein anderes verschiebbar. Das fachliche Management ist beim Landschaftspflegeverband Region Odermündung angesiedelt (Sitz Ferdinandshof).

#### Programm 1.a: Umwandlung von Ackerland in Grünland

Zielstellung: Boden- und Grundwasserschutz, Biotopverbund, Klimaschutz

Angesichts der gestiegenen Anforderungen an einen nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen Wasser und Boden muss Ein- und Abträgen zielgerichtet entgegengewirkt werden. Leider wurde das dazu taugliche Instrument einer Umwandlung von Acker in Grünland Mitte der 90-er Jahre aus der GAK gestrichen. Hier besteht in Gebieten mit stärkerer Hangneigung oder hydromorphen Böden ein dringender

Handlungsbedarf, so auch in der REGION ODERMÜNDUNG mit ihrer durch Moränenkuppen und Niedermoore geprägten Oberfläche. Die Umwandlung soll besonders für Mischbetriebe, die auf Hanglagen oder Moorumbbruchflächen ackern, ein alternatives Modell bieten, um gesellschaftliche Forderungen und betriebswirtschaftliche Notwendigkeiten in Übereinstimmung zu bringen. In Kombination mit gelenkter Stilllegung (siehe Programm 2.a) werden die Umwandlungsflächen darüber hinaus in einen regionalen Biotopverbund einbezogen.

Das Programm soll in verschiedenen Landschaften erprobt werden, deshalb wird die Teilnahme auf maximal 25 ha je Betrieb bzw. nicht mehr als 10 % der Ackerfläche bei Kleinbetrieben beschränkt. Es wird eine fünfjährige Nutzungsbindung festgeschrieben, die teilnehmenden Flächen müssen Problemerkriterien erfüllen (Hangneigung, Erosionsrinnen, Grundwassernähe, Windabträge u. ä.). Die Auszahlung erfolgt abgezinst nach 1. Vertragsjahr.

Zeitraum: 2002 – 2004 (Start für jeweils 5 Jahre)  
Förderung: 300,- € je Jahr / ha für 5 Jahre  
Umfang: 180.000 – 312.000 € Nutzungsausgleich = 120– 208 ha

### **Programm 2.a: Landschaftsvernetzung durch gelenkte Stilllegung**

Zielstellung: Biotopverbund, Boden- und Gewässerschutz

In Mecklenburg-Vorpommern existiert lediglich ein Feldhecken-Randstreifen-Programm für bestehende wertvolle Heckenstrukturen in der Ackerlandschaft. Damit sind mehr als 95 % der Gehölzsäume nicht berücksichtigt, nämlich Waldränder, Straßenbaumreihen, Siedlungsränder, Feuchtgebiete, Windschutzpflanzungen und Kleingehölze. Eine tatsächliche Vernetzung der Landschaft kann nur durch Randstreifen an derartigen Säumen sowie durch langgezogene Brachstreifen zwischen Biotopen erreicht werden. Dafür ist das Instrument der Flächenstilllegung (Ackerbrache) hervorragend geeignet, wenn man seine Marktregulierungsfunktion mit landschaftsökologischen Ansätzen kombiniert. Eine derart ökologisch gelenkte Stilllegung erfordert neben administrativen Zugeständnissen (Heruntergehen mit Mindestbreite auf 10 m, Überfahrbarkeit bei Feldarbeiten, Öffnung z. B. für Reittourismus) vor allem aufwendige Betriebsplanungen (GPS-Vermessung, Abstimmung mit Flächenkataster, Umweltbehörden usw. ). Der hierzu erforderliche Aufwand soll für die teilnehmenden Modellbetriebe vollständig getragen werden, sofern sie ihre gesamte Betriebsfläche in das Programm einbringen. Ein wesentlicher ökonomischer Effekt besteht darin, dass gerade die unwirtschaftlichen Säume (Gehölzdruck, Schatten usw.) aus der Produktion genommen werden. Der bestehende Konflikt zwischen katasteramtlicher Nutzfläche und tatsächlichem Gehölzbestand wird wesentlich entschärft.

Zeitraum: 2002 – 2005  
Förderung: vollständige Planungs- und Vermessungskosten  
Flächenumfang: ca. 10 Modellbetriebe mit gesamter Fläche  
Finanzielle Ausstattung: 100.000 - 150.000 € für Planung und Vermessung (incl. Programm 2.b)

**Programm 2.b: Schaffung von „intelligenten“ Hecken**

Zielstellung: Biotopverbund, Bodenschutz, Artenschutz

Die Akzeptanz zur Duldung von Heckenneupflanzungen ist in der Region bisher aus drei Gründen sehr gering: Es gibt kein Förderprogramm, es geht Nutzfläche unentgeltlich verloren, die Gehölzentwicklung beeinträchtigt angrenzende Flächen. Mit dem vorliegenden Instrument soll modellhaft bewiesen werden, wie diese Hindernisse mit vertretbarem finanziellen Aufwand zu überwinden sind. Durch präzise Auswahl zu pflanzender Gehölze ist Höhen- und Breitenentwicklung der Hecken vorab festlegbar (künftig keine Konflikte mit Grundstücksgrößen); dazu wurden vom Landschaftspflegeverband Region Odermündung alle heimischen Gehölze (256 Sippen) hinsichtlich Bodenansprüchen, Wuchsformen und Vermehrungsstrategien bewertet. Teilnehmer bekommen die Hecke bis zu 100 % finanziert, sofern sie katasteramtlich gesichert werden kann. Eine Flächenprämierung ist prinzipiell entweder über Stilllegung oder über Erstaufforstung möglich; allerdings müssen hier administrative Vorklärungen erfolgen.

Zeitraum: 2002 – 2005

Förderung: vollständige Planungs- und Vermessungskosten (siehe 2.a)  
Kosten für Pflanzung und Schutz bis max. 12,50 € / lfd. m

Umfang: 85.000 – 132.500 € = 6.800– 10.600 lfd. m Hecke (3 – 10 m breit)

**Programm 2.c: Investitionsförderung Streuobstanbau im ökologischen Landbau**

Zielstellung: Biotopverbund, Qualitätsnahrungsmittel

Kaum eine andere Kulturart vereinigt Landnutzung und Naturschutz so vollkommen wie der ökologische Obstanbau mit Grünlandunternutzung. Nach agrarpolitisch dürrer Zeiten (offiziell wird die Obstbaumrodung noch gefördert) ist es dringend an der Tagesordnung, in der obstbaulich völlig ausgeräumten RE-GION ODERMÜNDUNG wieder Anlagen aufzupflanzen. Dafür steht eine Reihe hervorragender Regionalsorten zur Verfügung. Das vorliegende Pilotprogramm soll innerhalb des Bundeslandes Anstöße dafür geben, einen Teil der umfangreichen Aufforstungsmittel ökologisch und beschäftigungspolitisch sinnvoller in den Streuobstanbau zu investieren.

Zeitraum: 2002 – 2004

Förderung: Investitionszuschuss bei Flächenpflanzung von Hochstamm-Kernobstbäumen bis zu 35 % der Gesamtkosten, max. 15,- € je Baum

Umfang: 50.000,- € für Investitionen = 33– 38 ha

**Programm 3.a: Zielartenprogramm**

Zielstellung: Biotop- und Artenschutz, Biotopverbund

Bisher existiert in Mecklenburg-Vorpommern kein Instrument, mit dem tatsächliche Vorkommen bedrohter Arten auf landwirtschaftlichen Nutzflächen aktiv gesichert oder gefördert werden können. Andererseits ist die Teilnahmebereitschaft von Landwirtschaftsbetrieben an praktischen, anschaulichen Artenschutzmaßnahmen sehr hoch. Darauf wird mit dem vorliegenden flexiblen Zielartenprogramm eingegangen: Die tatsächlichen Vorkommen (Gelege, Vermehrungsräume, Standorte) stark bedrohter Arten werden jährlich ausfindig gemacht und mit flächenbezogenen Maßnahmen gefördert. Dazu liegt ein

Förderkatalog vor, auf dessen Grundlage ein- bis zweijährige Verträge mit den Landnutzern ausgehandelt werden. Die Entwicklung der Zielarten wird flächenbezogen dokumentiert. Dieser Modellversuch hat insbesondere Bedeutung für eine Änderung des Programms „Naturschutzgerechte Grünlandnutzung“ des Landes Mecklenburg-Vorpommern, bei dem weder eine Berücksichtigung von Arten noch eine Erfolgskontrolle stattfindet.

Zeitraum: 2003 – 2005 (jährliche Maßnahmen)  
 Förderung: artbezogene Maßnahmen 200 – 400 € Jahr / ha  
 Umfang: 232.000 – 341.000 € für Nutzungsausgleich = 175– 255 ha / Jahr

## 6.6.2 Flächenpool für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen

### Träger

Landschaftspflegeverband Region Odermündung e. V.  
 Alte Oberförsterei  
 17379 Rothemühl  
 Tel.: 0 39772 – 20 314 Fax: 0 39772 – 20 315  
 E-Mail: [lpvuer@t-online.de](mailto:lpvuer@t-online.de)  
 Ansprechpartner: Peter Markgraf

### Aufgabenstellung

Statt durch Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen Nutzflächen zu verlieren, bieten land- und forstwirtschaftliche Unternehmen ökologisch relevante Flächen und Leistungen für derartige Maßnahmen an. Ihre Angebote werden in einem Pool zusammengefasst und nach Bedarf umgesetzt.

**Finanzierung und Laufzeit: 01.05.2002 – 31.12.2006**

Projektgesamtkosten (in Euro)	davon Regionen aktiv	davon Landesmittel	davon Arbeitsverwaltung	davon sonst. Eigenmittel
<b>95.000,-</b>	<b>36.000,-</b>	<b>11.000,-</b>	<b>42.000,-</b>	<b>6.000,-</b>

### Projektbeschreibung

Ein brisantes Problem stellt bisher ein de facto doppelter Entzug von landwirtschaftlicher Nutzfläche bei Ausgleich und Ersatz von Baumaßnahmen dar: Sowohl der Eingriff selbst als auch Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen dafür beanspruchen Flächen, die zumeist dauerhaft aus der Nutzung gehen. Auf der anderen Seite sind Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen oft sehr willkürliche Planungsprodukte, die in die Kulturlandschaft eingefügt werden, obwohl hier jahrhundertealte Biotope mit hohem Pflege- und Sicherungsbedarf vorhanden sind. Im vorliegenden Programm treten die Landnutzer selbst als ökologische Dienstleister auf, indem ein Pool an Ausgleichs- und Ersatzflächen zur naturschutzfachlichen Aufwertung vorgehalten wird. Die landschaftspflegerische Umsetzung erfolgt durch die Flächennutzer, wodurch Einkommen, Akzeptanz und Nachhaltigkeit gesichert werden. Dazu besteht ein hoher Bedarf an Bildung und Qualifizierung. Es wird sichergestellt, dass alle teilnehmenden Betriebe parallel zur Umsetzung von landschaftlichen Maßnahmen entsprechend geschult werden (Verknüpfung mit Maßnahme 6.2.2). Die Umsetzung erfolgt über eine Mitarbeiterstelle beim Projektträger, die als Strukturanpassungsmaßnahmen von der Arbeitsverwaltung gefördert wird. Der Landschaftspflegeverband

führt den Flächenpool bei Bedarf auch nach 2005 fort; dazu werden zunehmend landschaftsplanerische Kosten in die Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen eingerechnet.

## 6.7 Pilotprojekt zum Handlungsfeld Regionale Weiterentwicklung der Agrarförderung

### 6.7.1 Regionalkonzept Weiterentwicklung der Agrarförderung

#### Träger

Die Region Odermündung e. V.  
c/o Neue Wege Peene Nord e. V.  
Dorfstraße 51  
17390 Ziethen  
Tel. 03971 – 211073 Fax: 03971 – 212595  
E-mail: [neue-wege@t-online.de](mailto:neue-wege@t-online.de)  
Ansprechpartner: Hans-Georg von Arnim

#### Aufgabenstellung

Die agrarpolitische Förderinstrumente sollen bezüglich ihrer regionalen Effekte hinsichtlich Zielgenauigkeit, Effizienz und Nebenwirkungen geprüft werden, um aus Sicht von Akteuren („Betroffenen“) Vorschläge zur Verbesserung und Weiterentwicklung abzuleiten.

**Finanzierung und Laufzeit: 01.05.2002 – 31.12.2003**

Projektgesamtkosten (in Euro)	davon Regionen aktiv	davon Landesmittel	davon Arbeitsverwaltung	davon sonst. Eigenmittel
193.000,-	133.500,-	11.000,-	42.000,-	6.500,-

#### Projektbeschreibung

Die regionale Partnerschaft wird zu diesem wichtigen Rückkopplungsthema sowohl eigene Umfragen durchführen und auswerten (mit Unterstützung der Arbeitsverwaltung), als auch Analysen und Konzeptionen in Auftrag geben. Hauptthema werden progressive Möglichkeiten der Einkommenssicherung von Land-nutzern unter sich verändernden Rahmenbedingungen sein (Modulation, Mid-Therm-Review, Agenda 2007, EU-Osterweiterung). Daraus werden zunächst kurzfristige Steuerungsvorschläge für den Mitteleinsatz der Modulation in Bundesland M-V resultieren (2. Halbjahr 2002). In Konsequenz dieser Arbeiten wird sich die REGION ODERMÜNDUNG Ende 2003 dem Land Mecklenburg-Vorpommern, dem BMVEL und der Europäischen Kommission mit einem Konzept als Modellregion für regionalisierte Agrarförderung anbieten. Dabei werden auch die vier polnischen Landkreise der Region einbezogen (vgl. auch 5.1.8 und 6.1.8).

Inhaltliche Schwerpunkte sind regionsbezogen u. a.:

- Prognose der Fördervolumenentwicklung nach Betrieb / Fläche / AK /Leistung bei gleichzeitiger Simulation weiterer Faktoren (Preise, Kosten usw.), Aufzeigen von wirtschaftlichen und existenziellen Grenzen von Betrieben verschiedener Erzeugungsrichtungen und Naturräume,

- Darstellung von Umschichtungsmöglichkeiten durch Übernahme von sozialen und ökologischen Leistungen,
- Darstellung des tatsächlichen Mitteleinsatzes für Agrarstrukturmaßnahmen und Vorschläge zur Überarbeitung der Ziele und Mittel,
- Darstellung momentan überproportional ausgebauter Verwaltungsstrukturen und Vorschläge zur Vereinfachung und Transparenz,
- Darstellung des undemokratischen und sich stetig verteuernenden Systems der landwirtschaftlichen Sozialversicherungen und Vorschläge für eine Reorganisation,
- regionale Analyse zur Akzeptanz der Agrarförderung und Schlussfolgerungen für die Neuausrichtung,
- regionale Analyse der Situation in Polen und Vorschläge für eine schrittweise Angleichung der Agrarförderung (vgl. auch 5.1.8 und 6.8.1).

## 6.8 Pilotprojekt zum Handlungsfeld EU-Osterweiterung

### 6.8.1 Deutsch-Polnische Agentur Ländlicher Raum

#### Träger

Kreisbauernverband Uecker-Randow e.V.  
 Schützenstraße 47  
 17309 Pasewalk  
 Tel. 03973 – 210072 Fax: 03973 – 210140  
 E-mail: [bauerverband-uer@t-online.de](mailto:bauerverband-uer@t-online.de)  
 Ansprechpartner: Dr. Sylvia Marscheider

#### Aufgabenstellung

Mit der Errichtung einer deutsch-polnischen Kontaktagentur für den ländlichen Raum wird der Ausbau eines transnationalen Personen- und Institutionsnetzwerke auf der Ebene der Akteure umgesetzt. Aspekte einer mittelfristigen Harmonisierung der Agrar- und Umweltstrukturen stehen dabei im Vordergrund der fachlichen Zusammenarbeit (vgl. 5.1.7).

#### Finanzierung und Laufzeit: 01.07.2002 – 31.12.2005

Projektgesamtkosten (in Euro)	davon Regionen aktiv	davon Landesmittel	davon Arbeitsverwaltung	davon sonst. Eigenmittel
391.500,-	234.700,-	23.000,-	62.000,-	71.800,-

#### Projektbeschreibung

Ziel der deutsch-polnischen Kontaktagentur ist es, Verbindungen zwischen Akteuren des ländlichen Raumes herzustellen. Die Agentur wird ihren Sitz in zentraler Lage der Kreisstadt Pasewalk haben, um für alle Partner günstig erreichbar zu sein. Die Besetzung erfolgt mit muttersprachlichem Personal beider Nationen. Bisher beteiligen sich neben dem Träger folgende Institutionen an der Errichtung der Agentur: Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern, Kommunalgemeinschaft Pomerania, Deutsch-Polnische Gesellschaft e. V., Bauernverband Ostvorpommern e. V., Landschaftspflegeverband Region Odermündung e. V., Fachhochschule

Neubrandenburg, Universität Greifswald, Michael-Succow-Stiftung und Landwirtschaftliche Universität Szczecin. Dieses große Interesse zeigt, wie wichtig es ist, für die kontinuierliche Arbeit ein zentralen Anlaufpunkt zu haben, der:

- Partner zu diversen Themen auf der jeweils anderen Seite benennen und kontaktieren kann,
- sich in den politischen, administrativen und ökonomischen Strukturen beider Seiten auskennt,
- kurzfristig als Sprachmittler fungieren kann,
- systematisch Daten zur Entwicklung der ländlichen Räume sammelt, aktualisiert und zweisprachig verfügbar macht (Kooperation mit 6.7.1),
- gezielt Kontakte zwischen Landnutzern, Naturschützern, Bildungs- und Forschungseinrichtungen herstellt, um Kooperationen zu befördern,
- fachliche und populäre Veranstaltungen auf beiden Seiten organisiert,
- kontinuierlich die Medien beider Seiten mit aktuellen Informationen bedient.

In der Summe dieser Aktivitäten soll dazu beigetragen werden, die gegenseitige Integration zu forcieren und somit die beim EU-Beitritt Polens unausweichlichen sozialen und wirtschaftlichen Brüche in den agrarisch genutzten Räumen zu überwinden.

Mittelfristig kann die Deutsch-Polnische Agentur an die Kommunalgemeinschaft Pomerania gegliedert werden, so kann das angesammelte Wissen dauerhaft zur Verfügung stehen.

## 7 Wirkungsabschätzung

Aus der erfolgreichen Umsetzung der einzelnen Projekte ergibt sich mosaikartig die erfolgreiche Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie. Das BMVEL verbindet mit dem Instrument „Regionen aktiv“ ein besonderes Interesse an modellhaften Lösungen im Agrarbereich, die sich auf andere Regionen und auf die politische Ebene übertragen lassen. Daher muss es eine ständige Rückkopplung mit den teilnehmenden Regionen über Fortschritt und Ergebnisse bei der Umsetzung des REK und seiner Einzelprojekte geben. Die Region muss eine auswertbare Aufbereitung dieser Rückmeldungen gewährleisten, was ohne Regeln der internen Begleitung und Bewertung nicht möglich ist. Eine konsequente Erfolgskontrolle wird von den Akteuren der REGION ODERMÜNDUNG daher als wichtig und zielführend angesehen. Die bisherigen Vorstellungen zu diesem Thema werden im folgenden erläutert. Eine Weiterentwicklung und Ausdifferenzierung wird im Laufe des Umsetzungsprozesses erfolgen. Indikatoren und sonstige Informationen, die das BMVEL für die Begleitung und Bewertung auf Bundesebene benötigt, werden darin berücksichtigt, sobald diese bekannt sind.

### **Aufbau des Bewertungssystems für die REGION ODERMÜNDUNG**

Das Bewertungssystem für die Region sieht vier Bewertungsebenen vor: Projekt, Regionalausschuss (= Organ der Regionalen Partnerschaft, vgl. 8), Regionalmanagement (vgl. 6.1.1) und Abwicklungspartner. Für jede dieser Ebenen sind geeignete Indikatoren bzw. Kriterien festzulegen, mit deren Hilfe der aktuelle Stand quantitativ gemessen oder qualitativ beschrieben werden kann. Die Ergebnisse werden in Form von

Berichten oder Protokollen festgehalten; sie stellen die Grundlage für die interne Prozesssteuerung und Finanzabwicklung sowie für die externe Auswertung und Berichterstattung dar.

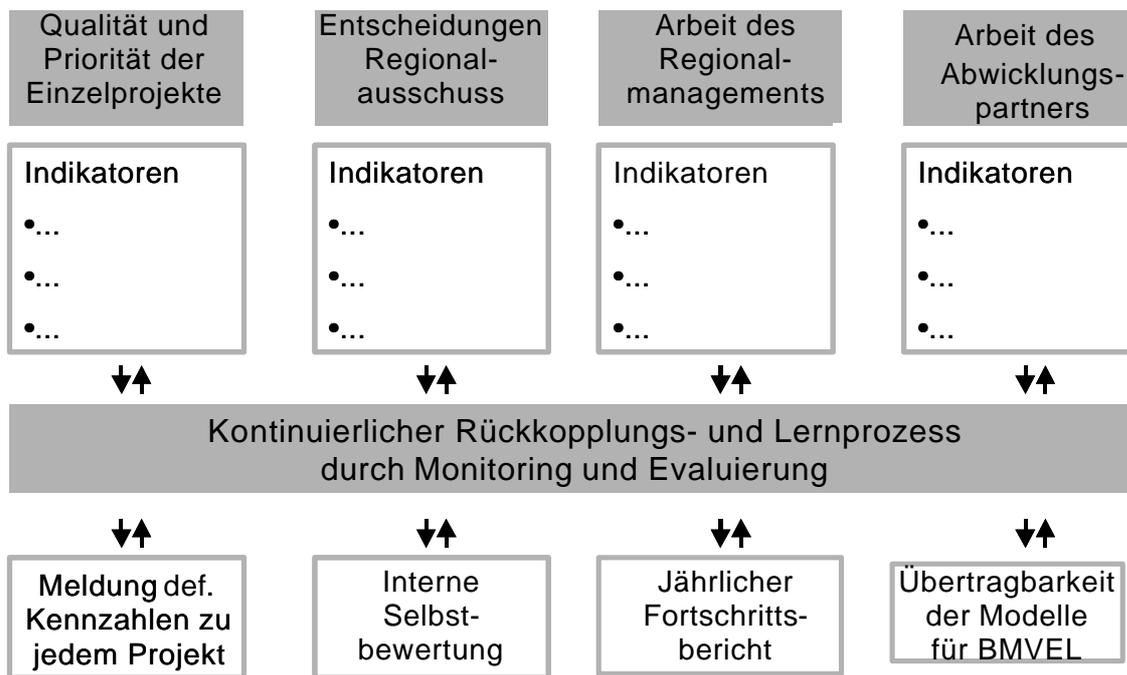


Abbildung: Begleitung und Bewertung in der Region Odermündung

### Begleitung und Bewertung der Projekte und der Ziele des REK

Es wird davon ausgegangen, dass jeder Projektträger im Zuwendungsbescheid dazu verpflichtet wird, ausgewählte Kennzahlen kontinuierlich zu erfassen und an die Regionale Partnerschaft und den Abwicklungspartner zu melden. Diese Kennzahlen sind projektspezifisch festzulegen. Über den Mittelabruf hat der Abwicklungspartner darüber hinaus einen ständigen finanziellen Soll-Ist-Vergleich. Daher ist für die Begleitung und Bewertung der Projekte folgende Vorgehensweise geplant:

- Auf jeder Regionalausschusssitzung berichtet der Abwicklungspartner anhand finanzieller Indikatoren über den Stand der Projektabwicklung. Bei auftretenden Problemen kann damit direkt reagiert werden.
- Zusätzlich hat jeder Projektträger die Regionale Partnerschaft einmal pro Jahr persönlich über den aktuellen Stand des Projektes zu informieren. Die Erfolgsaussichten des Projektes werden gemeinsam diskutiert und bewertet. Der Regionalausschuss (Organ der Partnerschaft) berät daraufhin über den weiteren Projektfortgang bzw. das Einleiten erforderlicher Kurskorrekturen.
- Schließlich besucht und kontrolliert die Regionale Partnerschaft gemeinsam mit dem Abwicklungspartner jedes Projekt mindestens einmal während der Laufzeit, um sich vor Ort ein Bild über den Projektfortschritt und die Effektivität des Mitteleinsatzes zu machen.

## Indikatoren

Zum jetzigen Zeitpunkt gibt es einen vorläufigen Pool von Indikatoren bzw. Kriterien, der für die Bewertung von Projekten ebenso angewandt werden kann wie für die Überprüfung der Ziele im REK.

Aus Platzgründen wird hier nur eine Gliederung der empirisch aufgestellten Indikatoren wiedergegeben; die vollständige Auflistung befindet sich im Anhang:

- (1) Erfüllung der Projektauswahlkriterien als Erfolgsindikatoren für Projekt, (vergleiche Kapitel 5.2 und Bewertungsbögen im Anhang),
- (2) Übergreifende Indikatoren für die Projektebene
  - (3) Projektindikatoren für Bildung, Qualifizierung und Öffentlichkeitsarbeit
  - (4) Projektindikatoren für ökologische und touristische Leistungen
  - (5) Projektindikatoren Landnutzung, Verarbeitung und Vermarktung
  - (6) Projektindikatoren Agrarförderung und EU-Osterweiterung
  - (7) Indikatoren für die Arbeit des Regionalausschusses (Regionale Partnerschaft)
  - (8) Indikatoren für die Arbeit des Regionalmanagements
  - (9) Indikatoren für die Arbeit des Abwicklungspartners

## 8 Regionale Partnerschaft

### 8.1 Entstehungsprozess der Region Odermündung

Das Entstehen der abgrenzbaren REGION ODERMÜNDUNG ist Ergebnis eines nunmehr fast zehnjährigen Prozesses, der gemeinsam von nichtstaatlichen Akteuren sowie den Landkreisen Ostvorpommern und Uecker-Randow getragen wurde. 1993/94 wählte die *Naturfreunde Internationale* die Odermündung als „Europäische Landschaft des Jahres“ aus. Im Verlauf dieser zwei Jahre lernten sich die Akteure auf deutscher und auf polnischer Seite während zahlreicher Veranstaltungen kennen und erarbeiteten erste gemeinsame Handlungsansätze. Nach erfolgreicher Vernetzung der beiden kreislichen LEADERII-Aktionsgruppen (ab 1995) bereitet die REGION ODERMÜNDUNG seit 1999 in einem umfangreichen Prozess ihre Teilnahme am LEADER+ - Programm vor. 1998 wurden beide Landkreise zusammen als ModellREGION ODERMÜNDUNG in das Projekt „EU-Strukturfonds und nachhaltige Regionalentwicklung“ aufgenommen. Ziel dieses Projektes war es, die Beteiligung von Umweltakteuren bei der Planung der regionalen Wirtschaftsförderung und bei der Mittelvergabe der EU-Strukturfonds zu verbessern. In der Studie „Unterstützung der nachhaltigen Entwicklung durch die Ziel-2-Programme“ ließ die EU-Kommission von *ECOTEC*, einer britischen Forschungs- und Beratungsinstitution, untersuchen, wie der Beitrag der EU-Strukturfonds zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung verbessert werden kann. Die Ergebnisse wurden anschließend in zwölf Europäischen Regionen, darunter die Odermündung, auf ihre praktische Anwendbarkeit hin geprüft. Mit Hilfe des theoretisch entwickelten Instrumentariums wurden dazu unter Beteiligung der relevanten regionalen Akteure in der Odermündung

- auf der Grundlage einer gemeinsamen Situationsanalyse die Ziele einer nachhaltigen Entwicklung für die Region zusammengeführt und weiterentwickelt,
- Kriterien zur Beurteilung und Auswahl von nachhaltigen Projekten entwickelt und
- Indikatoren zur Bewertung der nachhaltigen Entwicklung der Region identifiziert.

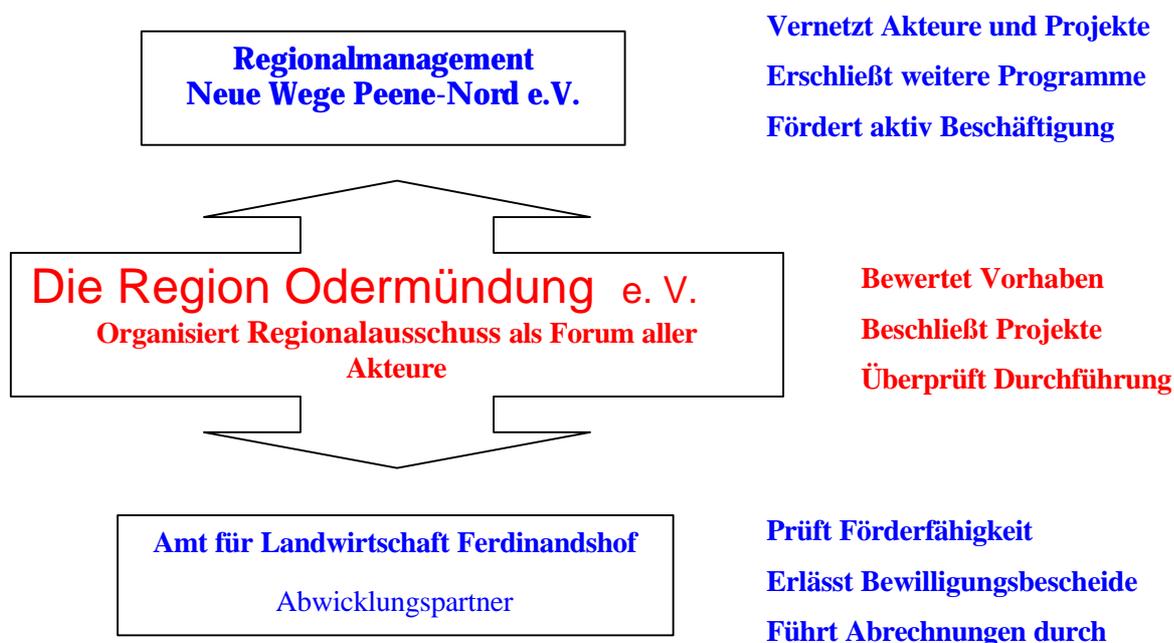
Ergebnisse dieser Arbeit konnten in das vorliegende Entwicklungskonzept integriert werden (siehe insbesondere Kapitel 5.2 und Kapitel 7).

## 8.2 Die Akteure und ihre Strukturen

Im Verlauf des Wettbewerbs „Regionen aktiv“ wurden von den Akteuren der Beschluss gefasst, ihrem bisher informellen Zusammenschluss einen juristischen Status zu geben. So wurde nach intensiver Vorbereitung am 01. Februar 2002 die REGION ODERMÜNDUNG e. V. gegründet (Satzung siehe Anlage). Die Alternative dazu wäre gewesen, alle Akteure in einen bereits existierenden Verein zu integrieren, was jedoch verworfen wurde, da sich die infrage kommenden Institutionen selbst als Projektträger und Dienstleister betätigen wollen.

An der Erarbeitung des vorliegenden Entwicklungskonzeptes beteiligten sich insgesamt 63 regionale Akteure als Mitglieder der REGION ODERMÜNDUNG e. V. (vgl. Liste und Mitgliedserklärungen im Anhang). Eine ehrenamtliche, für alle Akteure offene Redaktion übernahm die Koordination und Schriftleitung. Auf einer Regionalausschusssitzung am 19. Februar 2002 wurden das REK und die darin enthaltenen Pilotprojekte von den Mitgliedern als gültig beschlossen.

Das folgende Schaubild gibt die Strukturen und Aufgaben der regionalen Akteure wider:



Mehr als 50 % der Akteure sind wirtschaftlich in den Bereichen Landnutzung und Lebensmittelverarbeitung tätig; der Anteil öffentlicher Körperschaften liegt unter 25 %. Beteiligt sind

betreffenden Landkreise Uecker-Randow und Ostvorpommern, die regionalen Sparkassen sowie die Fachhochschule Neubrandenburg, die Universität Greifswald und die Landwirtschaftliche Universität Szczecin.

Das Amt für Landwirtschaft Ferdinandshof ist als staatliche Behörde deckungsgenau in den administrativen Grenzen der REGION ODERMÜNDUNG tätig und somit ein idealer Abwicklungspartner (vgl. Bestätigung im Anhang).

Durch die Akteure findet eine stetige Öffentlichkeits- und Pressearbeit zu allen Themen der ländlichen Entwicklung statt, so auch zum Wettbewerb „Regionen aktiv“. Hier galt es jedoch die Balance zwischen Aufruf zur Mitarbeit und Wecken ungedeckter Hoffnungen zu halten, was in einer strukturschwachen Region nicht einfach ist (Presseecho siehe Anhang).

